Anzeigenpreise: Einspaltige 46 mm breite Anzeigen je mm Höhe 8 Pfg. Anzeigen im Textteil 15 Pfg. je mm für die Textspalte, Kleinanzeigen 4 Pfg. die 46-Millimeter-Zeile. Die Geschäftsst. sind werktags von 8 bis 18 Uhr durchgehend geöffnet.

Siegblätter

Geschäftsstellen: Betzdorf a. d. Sieg, Adolf-Hitler-Str. 12a Ruf 431 und 432; Wissen a. d. Sieg, Mittelstraße 11. Ruf 271. Bezugspreis: Monatl. durch unsere Träger einschl. Bestellgeld 2,00 RM. Im Postbezug 2,00 RM u. die Zustellgebühren



Seit 1871

Lokalanzeiger für den Kreis Altenkirchen, für Siegerland, Westerwald und Amt Morsbach

Beilagen: Heilige Heimaterde, Sonntagsglocken von der Sieg



Nr. 90 | Sonnabend, den 18. April 1942 | 71. Jahrgang

Sowjetische Angriffe abgewiesen

Empfindliche Verluste der Sowjets bei Luftangriffen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 17. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren Abschnitt der Ostfront griff der Feind an einer Stelle mit stärkeren Kräften an; der Angriff wurde abgewiesen. Weitere örtliche Angriffe des Gegners im mittleren und nördlichen Frontabschnitt blieben ebenfalls erfolglos.

Bei Luftangriffen auf rückwärtige Verbindungen und Flugplätze der Sowjets erlitt der Feind empfindliche Verluste an Flugzeugen und rollendem Material. Auf der Halbinsel Kertsch wurden Hafenanlagen mit guter Wirkung bombardiert.

Ueber dem Kanal und über der englischen Südküste schossen deutsche Jäger am gestrigen Tage in Luftkämpfen 11 britische Flugzeuge ab.

Kampffliegerverbände griffen in der letzten Nacht Versorgungsanlagen in Southampton mit beobachteter Spreng- und Brandwirkung an.

Erfolgreiches Stoßtruppunternehmen

DNB. Berlin, 17. April. Unter geschickter Führung eines erfahrenen Feldwebels drang an der Front nordostwärts Orel ein deutscher Stoßtrupp aus eigenem Entschluß bis an einen vor den Stellungen liegenden Ort vor, in dem sich noch der Feind aufhielt. Nachdem sich der Stoßtrupp durch wegeloses Gelände und durch mit Schneewasser gefüllte Gräben und Löcher durchgearbeitet hatte, stieß er in die feindlichen Stellungen hinein und fügte dem Gegner während eines kurzen Gefechtes blutige Verluste zu. Der Stoßtrupp, der im ganzen aus sieben Mann bestand, nahm 40 Bolschewisten gefangen und erbeutete zahlreiche Infanteriewaffen. Der Führer des Stoßtrupps fand bei diesem Unternehmen den Heldentod.

Englisches U-Boot versenkt

DNB. Rom, 17. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Von der Cyrenaikafront ist nichts von Bedeutung zu melden. Ein Flugzeug wurde von deutschen Jägern im Luftkampf abgeschossen.

Ein feindlicher Handstreich gegen eine der kleineren Inseln südlich von Kreta mißlang.

Eines unserer Torpedoboote unter dem Kommando von Korvettenkapitän Eugenio Henke versenkte im mittleren Mittelmeer ein feindliches U-Boot.

Neue Ritterkreuzträger

DNB Berlin, 17. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Ernst Maisel, Kommandeur eines Infanterieregiments, Major Gerhard Heilbronn, Bataillonskommandeur in einem Schützenregiment.

Oberst Ernst Maisel wehrte Mitte März im unteren Donezbecken 51 schwerste feindliche Angriffe gegen die Stellungen seines Infanterieregiments erfolgreich ab. Als die Bolschewisten nach starker Artillerievorbereitung und Bombenangriffen und unter rücksichtslosem Einsatz von Menschen und Material mit etwa 40 Panzern angriffen, bildete Oberst Maisel die Seele der Abwehrfront. Es gelang ihm, durch sein vorbildliches und entschlossenes Handeln auch diesen schweren Angriff abzuschlagen. Sein zähes Ausharren war für die gesamte Abwehrfront des Abschnittes von entscheidender Bedeutung. Oberst Ernst Maisel wurde am 16. 9. 1896 als Sohn des späteren Oberstleutnants Karl Maisel in Landau (Pfalz) geboren.

Major Gerhard Heilbronn trat aus eigenem Entschluß mit seinen durch die schweren und erbitterten Abwehrkämpfe mitgenommenen Kompanien zum Gegenangriff an, als einem zahlenmäßig stark überlegenen Feind ein örtlicher Einbruch gelungen war. Durch seinen hervorragend tapferen Einsatz spornte er seine Schützen zu äußerstem Kampfesmut an und nahm im Gegenstoß einen von den Bolschewisten ausgebauten Stützpunkt wieder in Besitz. Major Gerhard Heilbronn wurde am 20. 10. 1908 als Sohn des Obertelegrapheninspektors Paul Heilbronn in Hamburg geboren.

Ritterkreuzträger tödlich verunglückt

DNB Berlin, 17. April. Ein Königsberger Ritterkreuzträger, Oberleutnant Hans Riechert, wohnhaft in Bartenstein, wurde durch einen tödlichen Unglücksfall mitten aus den Reihen seiner Kameraden gerissen. Ein tapferes und reiches Soldatenleben fand damit seinen jähen Abschluß, ein hervorragend bewährter Offizier und Vorkämpfer ist nicht mehr.

Unbeugsamer Angriffswille

Bis zum Leib im Wasser stehend, den Angriff vorgetragen

DNB. Berlin, 17. April. Zu den Kämpfen im Nordabschnitt der Ostfront, wo erfolgreiche örtliche Angriffe trotz schwierigster Geländeverhältnisse durchgeführt wurden, werden vom Oberkommando der Wehrmacht weitere Einzelheiten bekannt. Eine deutsche Kampfgruppe war gegen eine seit Wochen vom Feind erbittert verteidigte und stark ausgebaute Ortschaft und das anschließende Waldgelände zum Angriff eingesetzt.

Heftige Kämpfe entstanden insbesondere bei dem Vorstoß auf zäh verteidigte Waldstellungen, wobei die deutsche Infanterie bis zum Leib im Wasser stehend und durch den Schlamm watend, den Angriff vortragen mußte. Trotzdem setzte sich die Kampfgruppe in unbeugsamem Angriffswillen durch, nahm die feindlichen Stellungen und vernichtete die bolschewistischen Besatzungen.

Fast noch größer waren die Schwierigkeiten, die das versumpfte, morastige Gelände bot, bei einem Angriff auf ein Waldlager, das mitten in einem durch das Tauwetter aufgeweichten Moorgebiet lag, und das dennoch in zähem Vordringen erreicht und vernichtet wurde. Nachdem mehrere feindliche Gegenangriffe gegen die deutschen Stoßtruppen abgewiesen waren, drang eine weitere Stoßtruppe mit Unterstützung von Panzern von einer anderen Seite in das Moorgebiet vor und stieß dort ebenfalls auf ein stark besetztes feindliches Lager. Eine dritte Stoßtruppe stellte die Verbindung zwischen den beiden ersten Kampfgruppen her und vernichtete dabei einige Geschütze. Die Bolschewisten erlitten bei diesen Kämpfen und bei der Vernichtung abgeschnittener feindlicher Einheiten sehr hohe Verluste.

Ein erfolgreicher weiterer Angriff an der Nordfront bewies, daß trotz schwierigster Geländeverhältnisse, starker Verminung und heftiger Gegenabwehr die bolschewistischen Stellungen von den deutschen Soldaten erfolgreich angegriffen wurden. Zwei Stoßtrupps drangen tief in das feindliche Stützpunktsystem ein, sprengten zahlreiche Stellungsbauten, machten die feindlichen Besatzungen zu Gefangenen und erbeuteten Waffen und Kriegsgerät in großer Menge. Mehrere Gegenangriffe des Feindes gegen die neugewonnenen Stellungen wurden abgewehrt und die von den Deutschen im Vorstoß gewonnene Stellung gehalten.

Unter den zahlreichen Fällen, in denen feindliche Flugzeuge durch deutsche Heeresgruppen mit Infanteriewaffen abgeschossen wurden, verdient die Vernichtung eines großen bolschewistischen Bombers durch den Vermessungstrupp einer Beobachtungsbatterie besondere Erwähnung. Das feindliche Flugzeug überflog den Trupp in 400 bis 500 Meter Höhe, warf dabei seine Bomben und feuerte mit allen Bordwaffen. Ein entschlossener Obergefreiter beschoß, während die anderen Kameraden Deckung suchten, den feindlichen Bomber mit einem automatischen Gewehr, und wenige Schüsse genügten, daß der linke Motor eine schwarze Rauchfahne zeigte. Das feindliche Flugzeug stürzte unweit des erfolgreichen Schützen ab und schlug unter gewaltiger Explosion, welche die feindliche Besatzung vernichtete, auf den Boden auf.

Großdeutsche Jugend grüßt den Führer

DNB. Berlin, 17. April. Wie in den Vorjahren, wird auch in der Nacht vom 19. zum 20. April 1942 die Hitler-Jugend als erste dem Führer zum Geburtstag gratulieren. Der Großdeutsche Rundfunk überträgt in dieser Nacht von 23.30 bis 24.00 Uhr den Gruß der Jugend als Reichssendung.

Die Mörder des Oberstleutnants Mussert

Ein Opfer der von England geschürten Hetze

DNB. Den Haag, 17. April. Der niederländische Friedensgerichtshof eröffnete den Prozeß gegen die ehemaligen niederländischen Offiziere Bom und Kruithof. Die Angeklagten hatten am 13. Mai 1940 den ehemaligen Kommandanten von Dordrecht, Oberstleutnant Mussert, einen Bruder des Leiters der NSB., bei einer Meuterei erschossen. Zeugenaussagen zeigten, in welch hohem Ausmaß die Verhetzung in der damaligen niederländischen Armee um sich gegriffen hatte und daß Oberstleutnant Mussert ein Opfer dieser von England geschürten Hetze geworden war.

Im Verlauf des Prozesses teilte Generalstaatsanwalt Prof. Dr. van Genechten mit, daß er beabsichtige, ein Verfahren gegen den ehemaligen niederländischen Ministerpräsidenten de Geer, der nach England geflüchtet war, später jedoch nach den Niederlanden zurückkehrte, anhängig zu machen.

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP., Reichsminister Dr. Goebbels, wird auch in diesem Jahre 5000 deutsche Kleinempfänger an Schwerkriegsbeschädigte und Hinterbliebene der in diesem Kriege Gefallenen zum Geburtstag des Führers über die Rundfunkorganisation der NSDAP. verteilen lassen. Das Hauptamt Rundfunk hat mit den maßgebenden Dienststellen der Gaue bereits den Kreis der zu betreuenden Volksgenossen festgelegt. Die Zuteilung wird noch im Laufe des April erfolgen.

Wie erst jetzt aus Frontberichten bekannt wird, ist bei dem letzten Angriff auf Surabaja Kapitänleutnant Masso Asabi, einer der erfolgreichsten japanischen Marineflieger, gefallen.

Zehn Jahre NS.-Volkswohlfahrt

Politische Kämpfe bis zum Brudermord, bitteres Elend von nahezu 7 Millionen Arbeitslosen und ihren Familien, Verwahrlosung einer Jugend, die nicht den Segen straffer, geordneter Arbeit kennenlernen durfte — das war das Gesicht des Deutschen Reiches in jenen Tagen, als die ersten Aeußerungen nationalsozialistischer Volkswohlfahrtspflege — noch beschränkt auf Unterstützung der kämpfenden Bewegung — sich durchzusetzen begann. Sie erforderte Mut und Einsatzbereitschaft in einer Zeit, in der jedes Bekenntnis zum Nationalsozialismus eine Welle von Hohn und Verachtung, gesteigert bis zum Verlust von Arbeit und Brot, hervorrief.

Eine Hauptaufgabe in diesen von schwersten politischen Kämpfen erschütterten Jahren war die Aufrechterhaltung von Verpflegungs- und Unterkunftseinrichtungen für die aktiven Kämpfer der Bewegung. SA.-Küchen und SA.-Heime, meist mit bescheidensten Mitteln errichtet und unter großen Opfern der Parteigenossenschaft und der NS.-Frauenschaft unterhalten, waren oft der einzige wirtschaftliche Rückhalt der erwerbslosen SA.-Männer, die um ihrer Treue zum Führer willen nicht nur brotlos geworden waren, sondern häufig auch von den eigenen Familien verstoßen wurden. Ihnen Heim und Küchen ihres SA.-Sturmes zu erhalten, war eine Ehrenpflicht.

In den Notwintern vor der Machtergreifung wurde auch die erste NS.-Winterhilfe durchgeführt, die vor allem in Speisungen und Unterstützungen der notleidenden Anhänger der Bewegung bestand. Mittagstische und Unterkünfte wurden eingerichtet, Nähstuben und Kleiderkammern errichtet. Im übrigen sind fast alle Arbeitsgebiete, die heute das Wesen der NS.-Volkswohlfahrt ausmachen, in ihrer Entwicklung bis in jene Zeit zurückzuverfolgen, als noch ohne den Namen einer NS.-Volkswohlfahrt doch schon in ihrem Geiste — dem Geist der nationalsozialistischen Bewegung — Selbsthilfe in allen Formen wohlfahrtspflegerischen Wirkens geleistet wurde. Familien standen sich gegenseitig bei; Frauen halfen einander; wirtschaftlich Bessergestellte übernahmen Patenschaften bei Kindern hilfsbedürftiger Kameraden; Kinderspeisungen wurden durchgeführt, manche Ortsgruppen mit viel erwerbstätigen Müttern schufen einen eigenen Kindergarten für gesundheitlich verelendete Kinder wurden bei gleichgesinnten Familien Gaststellen geworben . . .

In der Erkenntnis der Notwendigkeit einer stärkeren Einschaltung von Nationalsozialisten in die öffentliche Wohlfahrtspflege erfolgte dann der nächste Fortschritt von geschichtlicher Bedeutung durch Aufnahme der jungen Organisation in die freie Wohlfahrtspflege und Eintragung der NS.-Volkswohlfahrt genannten Arbeitsgemeinschaft in das Vereinsregister. Damit hatte am 18. April 1932 in der Reichshauptstadt zugleich für das Reichsgebiet, wo überall schon tatkräftig gearbeitet worden war, die Geburtsstunde der größten Wohlfahrtsorganisation der Welt geschlagen. Allerdings waren die Aussichten für den jungen Verein zunächst keineswegs ermutigend. Zwar wurde bereits mit der Schulung ehrenamtlicher Mitarbeiter für die öffentliche Wohlfahrtspflege begonnen, und überall fing die Organisation an, in den Ortsgruppen festen Fuß zu fassen, aber trotz der persönlichen großen Opfer der zumeist brotlos gewordenen Mitarbeiter gab es immer wieder Rückschläge. Dazu kamen die rein technischen Schwierigkeiten der äußeren Arbeitsbedingungen.

Doch was kümmerte die ersten Mitarbeiter ein „Geschäftszimmer" in dem es am Nötigsten fehlte, für das es in den eisigkalten Wintermonaten nicht einmal Kohlen gab — was schadete es, wenn immer wieder neu geworbene Mitarbeiter und Förderer nach kurzer Zeit sich zurückzogen, weil ihnen die Arbeit dieses unbekannten kleinen Vereins aussichtslos erschien. — Der Kreis verständnisvoller Mitarbeiter vergrößerte sich allmählich doch, und bald traten die Leistungen der NSV. auch außerhalb der Bewegung immer mehr in Erscheinung. NSV.-Küchen wurden geschaffen, in denen erstmalig im Zeichen der Hakenkreuzfahne nicht nur Parteigenossen, sondern Volksgenossen ausnahmslos aller politischen Färbungen gespeist wurden. Dies verdient insofern besonders betont zu werden, als damit noch vor der Machtergreifung mitten im erbitterten politischen Kampfe die nationalsozialistische Wohlfahrtspflege ihren neuen befreienden, auf die Gemeinschaft des Volkes gerichteten Geist zu bekunden vermochte.

Als wenige Tage vor der Machtübernahme ein besonders rühriger Mitarbeiter die Erlaubnis für eine Büchsensammlung beim Reit- und Fahrturnier von dem jüdischen Polizeipräsidenten in Berlin und seinem gleichgesinnten Dezernenten auf Grund eines Lei-

Japaner auf Panay gelandet

Eine Philippineninsel südlich von Luzon

Japaner auf Panay gelandet

Eine Philippineninsel südlich von Luzon

DNB. Tokio, 17. April. Das Kaiserliche Hauptquartier bestätigte am Freitag die am 16. April erfolgte Landung japanischer Truppen auf der Philippineninsel Panay. Das Hauptquartier teilt mit, daß sich die militärische Lage auf der Insel Panay ebenso wie auf Cebu, wo die japanische Landung am 10. April stattfand, zu Gunsten der japanischen Streitkräfte entwickelte.

*

Die bergige, stark bewaldete und sehr fruchtbare Insel Panay liegt südlich von der philippinischen Hauptinsel Luzon und hat eine Flächenausdehnung von 11 520 Quadratkilometer mit einer Bevölkerung von annähernd einer Million. Hauptstadt ist der bedeutende Hafen Ilo-Ilo, von dem Zuckerrohr, Reis, Tabak, Pfeffer und Edelhölzer ausgeführt werden.

50 000 Gefangene auf der Bataan-Halbinsel

Wie Domei von einem japanischen Stützpunkt auf den Philippinen berichtet, ist die Zahl der auf der Bataan-Halbinsel bis zum 16. April gefangengenommenen USA-Truppen auf 50 000 Mann gestiegen. Darunter befinden sich 9000 Nordamerikaner.

Kanonenboot „Indus" gesunken

Die britische Admiralität gibt bekannt

DNB. Stockholm, 17. April. Die britische Admiralität gibt bekannt, daß das Kanonenboot „Indus" vor zehn Tagen infolge eines Bombenangriffs gesunken ist. Keiner der Besatzung habe das Leben verloren. Zehn Mann seien verwundet worden. Die Mehrzahl der Besatzung befinde sich jetzt in Kairo.

Das Kanonenboot „Indus", das der indischen Marine angehörte, hatte eine Wasserverdrängung von 1190 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 16,5 Knoten. Das 1934 vom Stapel gelaufene Schiff verfügte über zwei 12-cm- und vier 4,7-cm-Geschütze sowie 11 Maschinengewehre und hatte eine Besatzung von 100 Mann

Deutschenverfolgung in Brasilien

Die Rechnung wird nach dem Kriege präsentiert werden

DNB **Berlin**, 17. April. Der Privatkrieg, den die brasilianische Regierung gegen das Deutschtum in ihrem Lande führt, nimmt immer schlimmere Formen an. Beinahe täglich werden unter den dümmsten Verdächtigungen Haussuchungen bei Deutschen und Deutschbrasilianern vorgenommen und Verhaftungen unter ihnen durchgeführt. Bei den Verhören werden Mittel angewandt, die an Moskauer Methoden erinnern. Die Zahl der festgenommenen Deutschen und Deutschbrasilianer beträgt allein in Rio de Janiero über 200. Unter ihnen befinden sich viele führende Persönlichkeiten aus der dortigen deutschen Kaufmannschaft, Männer, die seit vielen Jahrzehnten in Brasilien leben und zum Aufschwung seiner Hauptstadt beigetragen haben.

Nach einer Reutermeldung plant die brasilianische Regierung, diese Deutschen auf eine vor der brasilianischen Küste gelegene, wegen ihres ungesunden Klimas berüchtigte Insel zu verbannen. Die Deutschen sollen dort hinter Stacheldraht in einem Konzentrationslager leben. Nachdem der größte Teil der Gefangenen durch die allen Anforderungen moderner Hygiene hohnsprechende Unterbringung und Verpflegung in den Kerkern von Rio bereits physisch und seelisch auf das äußerste geschwächt ist, würde die Verbringung der Deutschen auf diese Insel ihren sicheren Tod bedeuten. Auch die Beschlagnahme deutschen Eigentums in Brasilien, die Schließung deutscher Firmen und ihre Plünderung durch den von Presse und Rundfunk aufgehetzten Mob ist noch immer im Gange. Die Bemühungen der spanischen Botschaft in Rio, die seit dem Abbruch der Beziehungen zwischen der brasilianischen Regierung und der Reichsregierung die Vertretung der deutschen Interessen auf Grund der internationalen Schutzmachtbestimmungen übernommen hatte, sind bisher ohne Erfolg geblieben.

Es ist in Deutschland bekannt, daß die Urheber dieser schamlosen Vorgänge vor allem in Washington zu suchen sind. Die Grundlage der Aegyptisierungspolitik des Präsidenten Roosevelt in Südamerika ist die Beseitigung aller Positionen, die europäische Nationen dort im Laufe von zwei Jahrhunderten aufgebaut haben. Alles, was der Fleiß und Unternehmungsgeist von Deutschen, Italienern, Spaniern und Portugiesen in Südamerika aufgebaut hat, alles, was an die kulturelle und wirtschaftliche Leistung dieser Völker erinnert, soll eingestampft und kaputt gemacht werden. Denn nur so, glaubt Roosevelt, können die Staaten Südamerikas zu einer kritiklosen Annahme der USA-Zivilisation, ihrer politischen und militärischen Oberherrschaft, gebracht werden. Die Ausrottung des Deutschtums in Brasilien ist dabei einer der wichtigsten Programmpunkte der nordamerikanischen Penetration. Die Tatsache, daß beispielsweise in Südbrasilien ganze Provinzen von deutschen Bauern gerodet und in fruchtbares Ackerland verwandelt wurden, daß Hunderte von Dörfern und großen Städten aus den Siedlungen deutscher Einwanderer entstanden, ist den Nordamerikanern ebenso unerträglich wie die Rolle, die Deutschland im Außenhandel Brasiliens bis zum Kriege spielte.

*

Daß die gegenwärtige brasilianische Regierung damit eine historische Schuld auf sich nimmt, an der Brasilien als Ganzes einmal schwer wird tragen müssen, liegt auf der Hand. Nur Narren, die die Zeichen der Zeit nicht zu deuten verstehen, kann entgangen sein, daß die brasilianische Regierung sich auf die Seite geschlagen hat, bei den Krieg verlieren wird. In den letzten Monaten haben die Vereinigten Staaten die schwersten Niederlagen ihrer Geschichte einstecken müssen. Sie sind ein schwaches Vorspiel für die Katastrophe, die die Nordamerikaner noch erwartet. Diese wird eine Katastrophe auch auf wirtschaftlichem Gebiet sein. Nach diesem Krieg werden die USA von den Weltmärkten, die heute von den Dreierpaktmächten mit der Waffe genommen werden, abgeschnitten sein. Die Welt von morgen, die Welt des Friedens, wird die USA nicht mehr brauchen, nachdem sie im Kriege gelernt hat, ohne die USA auszukommen. Damit aber wird auch die Stellung der Vereinigten Staaten als Wirtschaftsfaktor innerhalb der westlichen Hemisphäre unendlich geschwächt sein. Brasilien wird an die USA noch weniger ausführen können, als bisher und wird dementsprechend noch stärker als vor dem Kriege von allen nichtamerikanischen Märkten abhängen; Handel mit Deutschland, Italien und Japan wird für das Brasilien von morgen eine Lebensfrage sein, von der Wohl und Wehe des brasilianischen Volkes, von der sein gesamter Lebensstandard abhängt. Umgekehrt erobern die Dreierpaktmächte gegenwärtig Gebiete, die ihnen sehr wohl gestatten, auf einen Handel mit Brasilien künftig zu verzichten. Die brasilianische Regierung meint offenbar, in diesem Augenblick den längeren Arm zu besitzen. Dies ist ein Irrtum. Der Arm von Berlin, Rom und Tokio ist der Arm der Zukunft. Er wird von einem Hirn gelenkt werden, in dessen Gedächtnis jede, aber auch jede Schandtat eingegraben ist, die die heutige brasilianische Regierung gegen Deutsche, Italiener oder Japaner begeht.

Schleichhändler kommt ins Zuchthaus

Strenge Strafe für Kriegswirtschaftsverbrecher

DNB. **Berlin**, 17. April. Vor dem Sondergericht in Berlin stand der Wild- und Geflügelhändler Richard Meisel aus Berlin unter der Anklage nach der Volksschädlingsverordnung und der Kriegswirtschaftsverordnung in Tateinheit mit Preisüberschreitung und Betrug. Er gab in seinem Betrieb Geflügel auch ohne Kundeneintragung ab und begann, als der Geflügelhandel wegen Warenknappheit zurückging, Kalb- und Pferdefleisch, das er sich im Schleichhandel verschaffte, ohne Marken und zu Ueberpreisen zu verkaufen. Das Pferdefleisch gab er dabei als Rindfleisch aus. Er erwarb auch im Schleichhandel Bohnenkaffee und setzte diesen zu unverschämten Wucherpreisen ab. Eine empfindliche Zuchthausstrafe von 4 Jahren und Aberkennung eines Wertersatzes von 3000 RM. waren die angemessene Sühne für sein gemeinschaftsschädigendes Verbrechen.

Hohe Zuchthausstrafe

für Abgabe von Stoffen ohne Punkte und für Tauschhandel

DNB. **Berlin**, 17. April. Der Schneidermeister Bernhard Kasbuhm hatte sich als Volksschädling vor dem Sondergericht in Rostock zu verantworten. Ihm war die Herstellung von Uniformteilen übertragen. Durch ein besonderes Zuschneideverfahren verringerte er die Abfälle so, daß er schließlich größere Mengen an Stoffen einsparte, die er nicht ablieferte, sondern für eigene Zwecke verwendete. Außerdem hatte er aus einem jüdischen Geschäft, das er übernommen hatte, verschiedene Stoffe auf Lager. Mit diesen Stoffen trieb er nun während seines Urlaubs einen lebhaften Handel und tauschte sie, ohne Abschnitte der Kleiderkarte zu verlangen, gegen Wurst, Schinken, Eier, Gerste, Hühner und andere Lebensmittel, die er meist von Selbstversorgern erhielt, ein. Der Angeklagte wurde als Volksschädling zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren verurteilt.

Lebensmittel an Juden verschoben

DNB. **Berlin**, 17. April. Vor dem Berliner Sondergericht standen der Käsehändler Hugo Bengsch aus Berlin-Wilmersdorf und der Schlächtermeister Leopold Fritz aus Berlin-Buchow, die sich in schwerster Weise gegen die Kriegswirtschaftsverordnung vergangen hatten. Die Angeklagten hatten die jüdische Pensionsinhaberin Emmy Sarah Berliner aus Berlin-Wilmersdorf, über deren Rassezugehörigkeit sie sich völlig im klaren waren, mit mindestens fünf Zentner Fleisch, sowie mit Butter, Eiern und Käse beliefert und dafür Wucherbeträge verlangt. Sie waren schamlos genug, die Schieberwaren regelmäßig selbst zu überbringen.

Das Sondergericht erkannte für beide Angeklagten auf je zehn Jahre Zuchthaus, dazu kam bei Bengsch eine Geldstrafe von 50 000 RM., bei Fritz eine solche von 20 000 RM.

Strenge Strafe für Zurückhaltung von Seifenwaren

Der Drogeriebesitzer Friedrich Voß aus Güstrow hatte sich vor dem Sondergericht in Rostock wegen Zurückhaltung von Waren zu verantworten. Anläßlich einer Kontrolle wurden in einem abgesonderten Lagerraum eine große Menge Feinseife, Rasierseife, Kernseife sowie Pakete mit Seifenflocken, Feinwaschpulver und Persil gefunden. Der Angeklagte hatte wiederholt bezugsberechtigte Kunden, darunter eine Krankenschwester, mit der Begründung abgewiesen, daß er keine Feinseife auf Lager habe und hatte auch versucht, den Verkauf von Feinseife mit der Abgabe von Einheitsseife zu koppeln. In einem Antrag an das Wirtschaftsamt gab er seinen Lagerbestand an Feinseife überdies falsch an. Der Angeklagte wurde zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren verurteilt.

Nationaler Feiertag

in diesem Jahre auf den 2. Mai verlegt

DNB **Berlin**, 17. April. Der Nationale Feiertag des deutschen Volkes fällt in diesem Jahre auf einen Freitag. Der Führer hat deshalb entschieden, daß in diesem Jahre nicht Freitag, der 1. Mai, sondern Samstag, der 2. Mai, Feiertag sein soll. Die Gefolgschaftsmitglieder sind an diesem Tage weitestgehend von der Arbeit freizustellen, sofern nicht unaufschiebbare Arbeitsverrichtungen in der Landwirtschaft dem entgegenstehen. Mit Rücksicht auf die notwendige Erholung aller Schaffenden wird von Feiern abgesehen.

Beflaggung

am Geburtstag des Führers

DNB **Berlin**, 18. April. **Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda fordert die Bevölkerung auf, aus Anlaß des Geburtstages des Führers am 20. April ihre Häuser und Wohnungen bis Sonnenuntergang zu beflaggen.**

Feierliche Aufnahme-Appelle

des Jahrgangs 1931/32 — Reichsfeier in der Marienburg

DNB **Berlin**, 17. April. Der 19. April ist als Tag der feierlichen Aufnahme der Zehnjährigen in die große Gemeinschaft der Hitler-Jugend zu einem feststehenden Begriff geworden! Da er in diesem Jahr auf einen Sonntag fällt, finden die feierlichen Aufnahme-Appelle des Jahrgangs 1931/32 im ganzen Reich am Vormittag statt.

Zur Aufnahme gelangen eine Million Jungen und Mädel, die zum ersten Mal als Pimpfe und Jungmädel in die Gemeinschaft der nationalsozialistischen Jugend eintreten. Dieser entscheidende Schritt in ihrem Leben ist zugleich ein Ausdruck des Dankes der deutschen Eltern an den Führer, mit dessen Geburtstag die feierlichen Aufnahme-Appelle verbunden sind. Der großdeutsche Rundfunk überträgt am Sonntagvormittag von 10.30 bis 11.00 Uhr die Reichsfeier zur Aufnahme der Zehnjährigen aus der Marienburg mit einer Ansprache des Reichsjugendführers Artur Axmann.

Besprechung Petains

mit Laval und Darlan

DNB **Vichy**, 17. April. Donnerstagabend wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

„Marschall Petain empfing Donnerstagvormittag Präsident Laval nach dessen Rückkehr aus Paris. Am Nachmittag besprach sich der Marschall erneut mit Flottenadmiral Darlan und Präsident Laval. Sie hatten einen Meinungsaustausch über die politische Lage.

Vor der Bildung der neuen Regierung wird der Ministerrat am Freitag ein letztes Mal zusammentreten."

Darlan Oberbefehlshaber der französischen Wehrmacht

DNB. **Vichy**, 17. April. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der stellvertretende Ministerpräsident Admiral Darlan seinen Rücktritt erklärt, um die Bildung einer neuen Regierung zu ermöglichen. Wie gleichzeitig amtlich mitgeteilt wird, wurde Darlan von Marschall Petain zum Oberbefehlshaber der französischen Wehrmacht ernannt.

Nach einer Londoner Meldung der Zeitung „Nya Dagligt Allehanda" haben die Londoner Gaswerke ihre Tarife um 10. v. H. erhöht.

---

stungsberichtes der NS.-Winterhilfe erwirkte, bewies diese nur mit Widerwillen gegebene Entscheidung besser als viele Worte, daß bereits wertvolle praktische Wohlfahrtspflege geleistet worden war.

Diese Auffassung durfte die NS.-Volkswohlfahrt dann in einem Schreiben des Berliner Gauleiters Dr. Goebbels bestätigt finden, in dem es unter anderem heißt: „Die NS.-Volkswohlfahrt hat im Laufe dieses Winters hier in Berlin wertvollste Arbeit geleistet, sowohl auf allen Gebieten der Wohlfahrtspflege als auch bei der Ausbildung ehrenamtlicher Wohlfahrtspfleger . . ." Wenige Monate später, im Mai 1933, wurde die NSV. im Vertrauen auf die bisherige Leistung und auf die ihr innewohnenden lebendigen Kräfte die offizielle Anerkennung durch den Führer zuteil. In welchem Umfange das Werk seitdem zu einer Sache des ganzen deutschen Volkes wurde, beweist die heutige Anzahl der Mitglieder von über 15 Millionen und die der ehrenamtlichen Mitarbeiter von über eine Million.

Der Krieg unterbrach die machtvoll voranschreitende Entwicklung, lange bevor die hoch und weit gesteckten Ziele erreicht sein konnten. Zum Stillstand zu bringen aber vermochte er sie nicht. War die NS.-Volkswohlfahrt dem deutschen Volke bisher ein Werkzeug des Aufbaues im Frieden, so wurde sie nun eine der wirksamsten Waffen im Daseinskampf.

Mehr denn je ist unser großes deutsches Sozialwerk heute Hüterin der Volksgesundheit und Beschützerin der Mütter und Kinder, das mitten im Vernichtungssturm des Krieges dem Leben und einer glücklicheren Zukunft dient.

Wertloses Sowjetleben

Von Kriegsberichter Fred Gressenbauer

DNB . . . (PK.) Als wir in den Monaten des Vormarsches Gelegenheit hatten, einen schnellen Blick in die weiten Räume der europäischen Sowjetunion, in das Gesicht des proletarischen Klassenstaates zu werfen, blieben wir so manches Mal erschüttert vor den herabgekommenen, verbrauchten Gestalten blutjunger Frauen stehen, versuchten in den Augen zurückgebliebener Männer zu lesen, und begriffen nicht, mit welch stumpfsinniger Gleichgültigkeit diese Menschen sich den Ereignissen gegenüberstellten, die ihnen immerhin die bisherige Welt zerschlugen. Wir staunten über die Armseligkeit ihres Daseins, hörten sie sagen, daß es gut sei, wenn es endlich anders käme, und spürten doch die Müdigkeit in ihren Worten, das Fehlen jeglicher Zuversicht und jedes Glaubens an eine Zukunft, die anders sein sollte als das, was sie bisher mit Geduld ertrugen. Aber wir gingen darüber hinweg, hatten keine Zeit, uns näher damit zu befassen, der Kampf ging weiter, und die Menschen zogen an uns vorüber — als erbärmliche, wesenlose Masse.

Im Winter, da wir seit langer Zeit auf der Stelle treten, lernten wir es nach und nach, die Masse zu sondieren. Wir kamen mit den Familien in nähere Berührung und gewannen einen gewissen Einblick in die Lebensart der proletarischen Sowjetbürger, soweit man von Lebensart überhaupt reden kann. Wir wohnen mit ihnen zusammen, werden von ihnen meist freundlich betreut, und wenn wir sehen, wie sich ihr Alltag abspielt, wovon sie sprechen, woran es ihnen fehlt, dann empfinden wir fast Mitleid mit ihnen. Denn das, was uns in der Lebensauffassung der Bewohner dieses an Fruchtbarkeit und Naturschätzen so reichen Landes entgegentritt, ist erschreckend. Nichts von all dem, was uns lebenswert erscheint, was unserem Leben Inhalt gibt und Form, berührt diese Menschen. Nicht die Arbeit, die zur Lebensaufgabe wird, nicht die Nachkommenschaft, das Kind, als letzte Erfüllung des Daseins. Das alles ist nichtig. Was einem sowjetischen Dorfbewohner, der inmitten ertragreichen Ackerlandes als dessen Knecht ein kümmerliches Fortkommen findet, noch einigen Sinn fürs Leben gibt, das ist der Besitz seines kleinen, ärmlichen Anwesens. Das ist das verwitterte Strohdach, das seine windschiefe Kate deckt, die Fenster, die man Sommer und Winter nicht öffnen kann, weil sie zugenagelt sind; der bucklige Lehmboden in der Stube und der riesige Ofen, der ihm im Winter, wenn draußen die Stürme wüten und der Schnee über die Sträucher wächst, als warme Lagerstätte dient. Es ist der verwahrloste Bretterzaun, der um sein Fleckchen Erde läuft, so eng, daß es nicht einmal Raum hat, um mehr als einen Baum zu tragen, und vielleicht ist es auch noch ein baufälliger Schuppen, der eine Kuh beherbergte, bevor Stalin seine Völker mit den Kollektivwirtschaften beglückte und sie in den Stall der allgemeinen Nutzung führte. Das alles gehört noch ihm, dem „freiwilligen" Arbeiter auf dem Dorfkolchos, das macht ihm Freude, daran klammert er sich mit all seiner urwüchsigen Kraft. Alles andere ist graues, trostloses Muß.

Ein deutscher Offizier schenkte einmal seinem Wirt, einem bejahrten Ukrainer, ein Paar neue Handschuhe. Der Alte führte einen unerwarteten Freudentanz auf. Er hopste wie ein kleines Kind in der Stube umher, warf sich auf den Boden, küßte wiederholt die Stiefel seines Wohltäters, klatschte die Hände über dem Kopf zusammen und ließ sein Geschenk Tag und Nacht nicht mehr aus den Augen. Derselbe Mann brummte, als man ihn eines Tages mit der Nachricht aus seinem Mittagsschläfchen störte, er sei Großvater geworden und hätte einen strammen Enkel erhalten, mürrisch in seinen Bart hinein, warf sich unwillig auf die andere Seite und schlief weiter. Nicht der neue Esser in der Stube bringt Freude, sondern nur jedes kleinere Stückchen materiellen Besitzes. Und wo die Lebensfreude an diesen nichtigen Dingen hängt, da hat das Leben keinen besonderen Wert. Deshalb haben diese Menschen keine Ehrfurcht vor dem Tode, ja, er ist oft nur Erlösung aus einem elenden Dasein. Wer krank ist, fällt den anderen zur Last. Es wäre am besten, ihn sogleich ins Jenseits zu befördern. So wurde es uns oft gesagt, und wir haben es auch an ihrem Benehmen den Kranken gegenüber gemerkt, daß sie es ernst meinen. Es wurde uns auch verständlicher, wenn der Soldat dieses Landes, der Sowjetarmist, im Kampfe neun Genossen neben sich fallen sieht und als zehnter doch weiterstürmte, bis auch ihn die tödliche Garbe trifft.

In Charkow wohnten zwei Frauen in einem Raum zusammen. Eine von ihnen wurde krank, legte sich hin und wartete auf den Tod. Als ihre Partnerin, die sie weder pflegte noch sonst etwas für sie tat, obwohl sie jahrelang Tisch und Ofen geteilt hatten, merkte, daß es bald zu Ende gehen würde, lief sie zur Stadtverwaltung und meldete sie tot — zehn Tage, ehe sie wirklich starb.

Wir haben uns anfangs immer maßlos über diese Dinge empört, aber hier ist alles so selbstverständlich, niemand spricht darüber, niemand findet etwas daran, es ist vollkommen in Ordnung.

Ein andermal war es in einem Dorfe jenseits des Donez. Die Bolschewisten versuchten seit 14 Tagen schon, diese Vorpostenstellung zu zerschlagen. Tag und Nacht lag das Feuer ihrer Kanonen und Granatwerfer über dem Dorfe. Ein Haus ums andere ging in Trümmer, Dächer flammten auf, Ställe zerbarsten. Maschinengewehre ratterten die Dorfstraße entlang, Handgranaten flogen um die Katen, aber die Zivilisten blieben in den Häusern. Wenn die Schießerei zu arg wurde, dann stiegen sie in ihre kalten, feuchten Keller hinab, harrten da unten aus, bis ihnen Hände und Füße erfroren, bis ihre Gesichter aufsprangen — Mann, Frau und Kind. Sie blieben trotz Tod und Verderben, so lange sie ihre Bleibe bewohnbar wußten. Nur wenn ihre Kate in der Explosion einer feindlichen Granate zum Schutthaufen wurde, zogen sie, den Rest ihrer Habe in einem Sack verstaut, irgendwohin, um zu leben oder zu verhungern. In einem der Häuschen war eine Frau zurückgeblieben. Die deutschen Soldaten, die bei ihr zu Quartier waren, lagen draußen an ihren Maschinengewehren und warteten auf den Feind. Da klatschte ein Granatwerfer in das Dach, schlug durch die Decke und krepierte in der Stube. Die Frau wurde durch einen Splitter an der Brust verwundet. Es war nicht schlimm, sie konnte ohne weiteres auf die Straße hinauslaufen. Sie schrie dort nicht, wie jeder von uns erwartet hatte, nach einem Arzt oder einem „Sanitar", nein, sie faßte den ersten deutschen Soldaten, den sie erwischte — es war ein Feldwebel, der zufällig zum Kompaniegefechtsstand lief —, am Arm und bat ihn händeringend: „Pan, Pan, Pasthalluista . . . kaputt . . !"" Was soviel heißen sollte wie: „Herr, Herr . . . Herr . . bitte, mich kaputt machen!" Sie zeigte dabei auf sich und richtete, damit der „Pan" sie ja richtig verstehen sollte, die Mündung seiner Maschinenpistole gegen ihren Kopf und machte mit dem Finger die Bewegung des Abziehens. Und sie tat es immer wieder, als der Feldwebel sie verständnislos anstarrte. Er wußte sich dann nicht mehr zu helfen, rannte ihr davon und holte einen Sanitäter.

Solche Dinge treten uns deutschen Soldaten oft und oft entgegen, und jedesmal lehnt sich in uns alles dagegen auf, daß man den Begriff des Lebens so in den Schlamm gezogen sieht. Der Tod ist nichts als ein lumpiger Bruder des Schlafes, dem man sich unbedenklich und mit einem vermeintlichen Recht in die Arme wirft, um das schäbige Dasein willkürlich beenden zu können.

Wir erzählen diesen Menschen hier von Deutschland, von der Heimat, von unseren Lebensgewohnheiten, Sitten und Gebräuchen. Und sie hören ungläubig hin. Es ist alles so neu, so unfaßbar für sie, denn es fehlt ihnen an Vergleichen. Wir sprechen gern zu ihnen, denn wir rufen uns selber gern einmal zurück in unsere Zeit. Wir sind uns auch darüber im klaren, wer hier die Verelendung unserer Zuhörer so weit getrieben hat, daß sie das Leben wegwerfen wie ein schmutziges Hemd. Für uns Soldaten geht der Kampf gegen den raffiniertesten, jüdischen Massenbetrug weiter bis an sein siegreiches Ende, und wir wissen seit diesen Erkenntnissen erst recht, warum wir den Bolschewismus aus Europa hinauszutreiben haben.

Eine Landschaft des Todes

Das Leben unter Leichen im Osten

Von Kriegsberichter Wilhelm Dieckmann

PK. Die Kolonnen zogen über die alten Kampfstätten des Kessels neuen Kämpfen entgegen. Handgranaten und Maschinenpistolen waren griffbereit gegen den immer zu erwartenden Ueberfall, unablässig suchten hinter den schußbereiten Zwillingsmaschinengewehren wachsame Augen den wolkenlosen Himmel nach Ratas ab. Die sowjetische Kampfführung stützte sich nun wieder vorzugsweise auf Störung und



Höchste Anspannung und Bereitschaft
Aus den Kämpfen an der Donezfront, in deren Verlauf die Artillerie wiederholt durch Zerschlagung bolschewistischer Angriffsvorbereitungen die Infanterie entlastete: Der Kanonier an seinem Gerät. Sein Gesicht verrät höchste Anspannung und Bereitschaft.
PK.-Aufn.: Kriegsberichter Fink (Wb.).

Beunruhigung durch Banden und Stikommandos, nachdem ihr erster Ansatz zur Initiative und zu Operationen größeren Stils nach unserem Muster in der Winteroffensive fürchterlich gescheitert war. An der ziegelroten Bahnhofsruine, die mitten im freien Gelände in der Nähe der Reste des bolschewistischen Truppenübungsplatzes stand, wurde die Ausstattung der in der Winterschlacht von Rschow vernichteten Divisionen gesammelt, die über Winter von der Wolga bis an die Weichsel hatten dringen sollen. Sie hatten alles verloren und hiergelassen.

Die Armisten der Stoßdivisionen bedeckten die Schneefelder vor den alten deutschen Stellungen. Sie waren noch nicht mal von der Wolga fortgekommen und sollten doch die Weichsel erreichen. Der Winterdurchbruch nach Deutschland der eigens hierfür aufgestellten und angesetzten Massen war schon hier, kaum versucht, auch gestoppt.

Es waren grausige und schaurige Leichenfelder.

Die weiten weißen Flächen sahen aus, als wären sie von braunen Maulwurfshügeln aufgebrochen. Reihenweise und übereinander lagen die zusammengeschossenen Sowjetarmisten da, verkrümmt oder zerfetzt, mit starr erhobenen Armen und Beinen. Der Fuß konnte nicht zutreten, ohne an eine Leiche zu stoßen. Es war die Landschaft des Todes.

In dem Dorf, in dem nachmittags drei Uhr zur Mittagsrast gehalten wurde und die dampfende Feldküche unter einer Gruppe kahler Birken auffuhr, war kein Haus mehr zu betreten. Hier war nichts mehr heil, hier lebte nichts mehr. Drüben an einer Hauswand saßen sieben Bolschewisten nebeneinander in sich zusammengesunken, die bärtigen grauen Gesichter auf der Brust. An der Hausecke waren zwei, vier, fünf lang hingestreckt. Ein sechster klebte förmlich am Gebäude schräg wie ein Akrobat im Sprung. Bis zu seiner Höhe war die Hausfront vom Dach ab glatt aufgerissen. Der breite Ofen, von dem gespensterhaft die dunklen Augenausschnitte einer Gasmaske herunterglotzten und über dessen Rand ihr Rüssel herüberhing, erhob sich über Schutt und Staub. Hinter dem Haus ragten aus einem Sprengtrichter verstümmelte und verbrannte Leiber her, zwischen ausgeglühten Stahlhelmen und Gasmaskenbüchsen und einem zertrümmerten Maschinengewehr. Ueberraschend und unerbittlich hatte der schnelle Tod zugeschlagen und getroffen. — Da wurde an dem Ort, an dem alles tot und erstorben schien,

das verborgene Leben

entdeckt. Von irgendwoher schwankten zwei Frauen heran, die eine mit den beiden Eimern am Wasserholz, die andere mit einem Bündel auf dem Handschlitten hinter sich, und verschwanden plötzlich unter der Erde. Dort, wo sie ihre Lasten eben abgestellt hatten, war gerade neben einer kleinen Mulde voller toter Bolschewisten ein Brett flach in der Erde. Man klappte die Falluke auf. Stickiger, widerlicher Dunst quoll einem entgegen. Da unten zeigte sich nach einer Pause ein bleicher Kinderkopf wie ein Geistergesicht, blickte verständnislos aus hohlen Augen nach oben und brachte allmählich auch ein paar russische Brocken heraus, die keiner verstand. Dabei tauchten mehr und mehr Gesichter in dem dunklen Ausschnitt zusammengedrängt auf.

So hausten in den Bunkern, die die Bolschewisten kunstfertig und mit dreifacher Balkendecke unter den Häusern gebaut hatten, Frauen und Kinder, die nach der Schlacht in ihre Dörfer zurückgekehrt waren und nichts mehr als das vorfanden. In den kaum halbmannshohen Unterständen, in die kein Luftzug und kein Lichtschein drang, fristeten sie ihr Dasein bei Pferdefleisch als letzter Nahrung und auf halbverfaultem Stroh in ihren Lumpen und mit ihren Läusen. Wirklich ein Leben von Leichen unter Leichen.

Die Kolonnen zogen vorbei und weiter dorthin, wo schon die Geschütze brüllten und wo es auch über kurz oder lang nach hartem und erbittertem Kampf ebenso aussehen würde wie in dem durch brutalen Zerstörungswillen der Bolschewisten zu einem Friedhof werdenden Gebiet, das sie hinter sich ließen.

Der Kienspan kommt wieder zu Ehren

Von den Auswirkungen des Krieges werden selbst neutrale Länder nicht verschont. So geht es auch Portugal, dessen Dörfer bisher noch weitestgehend auf Beleuchtung mittels Wachskerzen angewiesen waren. An Stelle des nicht vorhandenen elektrischen Lichtes verbrannte man in den dörflichen Häusern die billigen Wachslichte. Die Gegenblockade gegen England hat sich auch auf diesem Gebiet bemerkbar gemacht, und so sind die portugiesischen Bauern zum — Kienspan zurückgekehrt. Denn auch Petroleum ist knapp. Allerdings bestehen die Kienspäne dort nicht aus Kiefernholz, sondern werden aus Pinien hergestellt.



Durch einen deutschen Gegenangriff völlig aufgerieben
Eine vernichtete sowjetische Kolonne. PK.-Aufn.: Kriegsberichter Plenik (Wb.).

Was der Sport am Sonntag bringt

Das Wochenendprogramm des deutschen Sports bleibt trotz der weiterhin bestehenden Reisebeschränkungen vielseitig und interessant. Den Hauptteil des Sonntagsplanes nehmen die Meisterschaftskämpfe in den verschiedensten Sparten in den Gauen und Bereichen des NSRL ein.

Im Fußball wird die Liste der Meister und Teilnehmer an den deutschen Endspielen am Sonntag weiter vervollständigt. Am Niederrhein wird die Entscheidung allerdings noch nicht zu erwarten sein, und im Sportgau Moselland stehen sich die Staffelsieger Stadt Düdelingen und Eintracht Kreuznach erst im ersten Entscheidungsgang gegenüber. Mit besonderem Interesse sehen auch die deutschen Sportfreunde am Sonntag nach Mailand, wo sich die Nationalmannschaften von Italien und Spanien in einem freundschaftlichen Länderkampf gegenüberstehen. Neben den Meisterschaftsspielen gibt es im Ausland dazu noch einen Städtekampf zwischen Agram und Rom in der slowakischen Hauptstadt.

Auch im Handball und Rugby geht die Meistersuche in den Gauen und Bereichen weiter.

Aus der Leichtathletik sind die HJ.-Gebietsmeisterschaft von Düsseldorf in Ohligs, ein westfälisches Mädelsportfest in Bielefeld und das Laufen „Rund um den Halterner See" zu nennen.

Westdeutschlands Schwimmer und in besonderem Maße die Schwimmerinnen treffen sich bei einer Veranstaltung des SV Rhenus Köln.

Der Radsport bringt bereits am Samstag eine weitere Veranstaltung in der Berliner Deutschlandhalle mit einem internationalen Fliegerkampf, in dem Toni Merkens auf van Vliet und Falck Hansen trifft. Am Sonntag eröffnet Wuppertal-Elberfeld die neue Kampfzeit mit einem erstklassigen Steherrennen mit Lohmann, Merkens, Stach, Schindler u. a. Von den Straßenwettbewerben ist die dritte Teilstrecke der Luxemburg-Rundfahrt hervorzuheben.

Auch im Boxsport gibt es neben der Vorschlußrunde zur Niederrhein-Bereichsmeisterschaft in Krefeld und weiteren HJ.-Ausscheidungskämpfen von Köln-Aachen in Düren eine Großveranstaltung: die Berufsboxkämpfe in Hannover mit dem Schwergewichtskampf zwischen Walter Neusel und dem italienischen Examateur Lazzari.

Punktespiele in Westdeutschland

Mehr und mehr nähern sich die Fußballmeisterschaftsspiele in den westdeutschen Gauen bzw. Bereichen ihrem Ende. Noch ist nicht alles entschieden und Niederrhein sowie Moselland haben ihren Meister noch nicht ermittelt. Aber am 26. April ist alles klar und am 10. Mai können die neuen Titelträger in die erste Vorrunde zur Deutschen Meisterschaft steigen, die nach dem K.-o.-System durchgeführt wird, d. h., der Verlierer scheidet sofort aus.

Schalke 04, der alte und neue Meister von

Westfalen,

hat immer noch zwei Spiele zu erledigen. Am Sonntag geht es gegen die SpVg Herten, die in Schalke ziemlich aussichtslos ist, aber kämpfen wird, weil sie noch in Abstiegsgefahr schwebt. Die SpVg Röhlinghausen, ebenfalls noch stark bedroht, kann gegen den Tabellenletzten VfB Bielefeld zu zwei wichtigen Punkten kommen, zumal die Bielefelder zurzeit recht schwach sind und keine Hoffnungen mehr auf den Verbleib in der Gauklasse haben. Ein schönes Kampfspiel ist zwischen Borussia Dortmund und dem stark verbesserten VfL 48 Bochum zu erwarten, der noch Zweiter werden kann. Arminia Bielefeld hat gegen den VfL Altenbögge einen schweren Stand und auch Gelsenguß Gelsenkirchen ist mit Westfalia Herne noch nicht fertig.

Am Niederrhein

treten sämtliche zehn Mannschaften zum vorletzten Punktekampf an. Hamborn 07 führt immer noch mit einem Punkt Vorsprung vor Duisburg 48-99, während der Rest abgeschlagen ist. Die Hamborner werden zu Hause gegen den Essener TB Schwarz-Weiß ihren Vorteil behaupten, dagegen haben es die Duisburger als Gast des Tabellendritten Rot-Weiß Essen schon wesentlich schwerer. Ohne Bedeutung sind die Treffen zwischen VfL Benrath und SSV Wuppertal sowie Rot-Weiß Oberhausen und TuS Helene Essen. Fortuna Düsseldorf hat immer noch ein wenig Hoffnung auf den Verbleib, sie muß dann aber die zu besuchende Düsseldorfer Turu schlagen, was wohl auch gelingen sollte.

Im Gau Köln-Aachen

finden drei Spiele statt, womit die Meisterschaft nahezu abgeschlossen wird. Meister VfL 99 Köln besucht in seinem letzten Punktekampf den VfR Köln, der den zweiten Tabellenplatz sicher hat. Viktoria Köln und Troisdorf 05 sind sich ebenbürtig, dagegen müßte Düren 99, namentlich zu Hause, gegen Rhenania Würselen zu einem klaren Erfolg kommen. Zum Abstieg verurteilt ist der Bonner FV.

Der Gau Moselland

bringt als Hauptereignis das erste Zusammentreffen der beiden Staffelsieger Stadt Düdelingen und Eintracht Kreuznach in Düdelingen. Acht Tage später folgt das Rückspiel in Kreuznach. Wenn Rasselnberg dabei ist, wird wohl die Eintracht das Rennen machen. In die Tschammerpokalspiele greift nun auch die Gauklasse ein, ausgenommen natürlich die beiden Anwärter auf den Meistertitel.

Robert-Koch-Institut wurde Reichsanstalt

Eine Ruhmesstätte der Bakteriologie
Wo Behring, Pfeiffer und Kitasato wirkten

Das Robert-Koch-Institut in Berlin wurde kürzlich vom Reich übernommen und soll in Zukunft als Zentralstelle für alle medizinischen Untersuchungsämter Großdeutschlands dienen.

Man kann das weltberühmte Berliner Forschungsinstitut, das den Namen Robert Koch trägt, wirklich als eine Ruhmesstätte der Bakteriologie bezeichnen, wurden doch dort die bedeutendsten und entscheidendsten Schlachten im Kampfe gegen den Tod geschlagen. Es gibt kaum eine Infektionskrankheit oder Tropenseuche, gegen die man dort nicht ein Heil- oder wenigstens Vorbeugungsmittel gefunden hätte. Die Gründung des Instituts, das im Sommer 1891 eröffnet wurde, geht noch auf den Wunsch Robert Kochs zurück, gleichzeitig die Leitung der Infektionsabteilung eines großen Krankenhauses und eines Instituts für wissenschaftliche Untersuchungen übernehmen zu können. Der große deutsche Gelehrte wollte auf diese Weise Praxis und Theorie miteinander verbinden, indem er die am Krankenbett gemachten Erfahrungen bei seinen bakteriologischen Forschungen auswertete und umgekehrt die am Mikroskop und im Tierversuch gewonnenen Neuerkenntnisse therapeutisch nutzbar machte. Nach Kochs Plänen wurde zunächst in der Schumannstraße zu Berlin ein provisorisches wissenschaftliches Institut seiner Bestimmung übergeben. Es erhielt erst 1900 an der Föhrerstraße ein eigenes, großes Heim, mit dessen Bau 1897 begonnen worden war.

Welterfolge in der Seuchenprophylaxe

Robert Koch hat dem Institut für Infektionskrankheiten in Kürze Weltruf verschafft. Ein Stab namhafter Gelehrter stand ihm dort in seinem heroischen Ringen um Leben und Gesundheit zur Seite. Da wirkten Emil von Behring, der Begründer der Serumtherapie, Brieger, der große Forscher auf dem Gebiet der Bakteriengifte, Pfeiffer, der Entdecker des Influenzabazillus, und der Japaner Kitasato, dem es an dieser Stätte erstmals gelang, den Erreger des Wundstarrkrampfes künstlich zu züchten. Natürlich nahm auch die Virusforschung in diesem Institut ihren Ausgang. Wo immer auf dem Erdball eine Seuche züngelnd ihr Haupt erhob, rief man Robert Koch und seine Mitarbeiter an dieser Forschungsstätte zu Hilfe. Ob es sich nun um Cholera, Pest oder Typhus handelte, die Malaria, das Küsten-, Texas- oder Rückfallfieber, Schlafkrankheit, Rinderpest oder Pferdesterbe — nie ließen die deutschen Gelehrten die Waffen sinken. Vor allem um die Entwicklung der Schutzimpfung haben sie sich hochverdient gemacht.

Nach dem am 27. Mai 1910 in Baden-Baden erfolgten Tode Robert Kochs wurden die Aschenreste des großen Forschers nach Berlin übergeführt und dort in einer eigens für diesen Zweck errichteten Gedächtnishalle im Institut für Infektionskrankheiten feierlich beigesetzt. Es ist ein würdiges Mausoleum, das Freunde und Mitarbeiter seinem Andenken gewidmet haben. Von einem kleinen Vorraum aus, der ebenso wie der Hauptraum durch antik vergitterte Mattscheiben sein Licht erhält, betritt man die im Westflügel des Instituts gelegene Gedächtnishalle. An der mit Eichenholz getäfelten Wand hängt zur Rechten eine schwarze Ehrentafel mit goldenen Palmen- und Lorbeerzweigen, den Symbolen der Unsterblichkeit und des Ruhmes. Die bronzene Aschenurne mit den sterblichen Ueberresten des großen deutschen Forschers selbst ruht unter einem von Professor Schmarje geschaffenen Reliefporträt des „Vaters der Bakteriologie" in einer für den Besucher dieser Weihestätte nicht sichtbaren, sorgfältig vermauerten und mit einer Marmorplatte verschlossenen Nische.

Eine Fliege verursacht die Ruhr

Im Geiste Robert Kochs wird auch heute noch im Institut für Infektionskrankheiten gearbeitet und dem Tod so manches Schnippchen geschlagen. Erst vor wenigen Jahren ist dort Professor Dr. Hagen und seinem Mitarbeiter der Nachweis gelungen, daß die sogenannte Papageienkrankheit nicht nur von Papageien und Wellensittichen, sondern auch von freilebenden Seevögeln auf den Menschen übertragen werden kann. Schließlich hat man in dem Institut einen Impfstoff gegen das leicht einschleppbare Fleckfieber hergestellt, der sich in diesem Kriege bereits glänzend bewährt hat. Ferner konnte durch Dr. Emmel und Professor Rose experimentell nachgewiesen werden, daß die „harmlose" Fliege bei der Weiterverbreitung der Ruhr eine große Rolle spielt.

Kürzlich wurde die unter Leitung von Professor Dr. Gildemeister stehende weltberühmte Forschungsstätte durch das Reich übernommen. Sie soll in Zukunft nicht nur als Zentralstelle für alle medizinischen Untersuchungsämter Großdeutschlands dienen, sondern auch bei der Fortbildung der praktischen Aerzte auf dem Gebiet der Infektionskrankheiten mehr als bisher mitwirken. Damit eröffnet sich der nunmehrigen Reichsanstalt ein neues, überaus fruchtbares und wichtiges Betätigungsfeld zum Nutzen der Volksgesundheit.



Der Kommandant eines erfolgreichen U-Bootes berichtet dem Flottillenchef von der letzten Unternehmung in nordamerikanischen Gewässern
PK.-Aufn.: Kriegsberichter Kramer (Wb.).

DIE NSV-UNSER ALLER WERK

ZUM 10. JAHRESTAG DER NS-VOLKSWOHLFAHRT AM 18.4.42



Höchstes Ziel und beglückende Erfüllung aller Volkspflege: Das blühende, gesunde Kind!

Links: Im frühen Lebensalter ist die Einheit von Mutter und Kind für das Wohl beider von unmittelbarster Bedeutung. So schuf die NSV. ihre „Mutter-und-Kind-Heime", in denen die Mütter gemeinsam mit ihren Jüngsten Aufnahme finden und in der Pflege der Kleinen von Säuglingsschwestern entlastet werden.

Wir sind uns dessen noch viel zuwenig bewußt, daß das große Sozialwerk, von dem diese lebensvollen Bilder erzählen, unser aller Werk ist. Ja, unser! — Als damals in den Tagen der großen Schicksalswende das deutsche Volk danach verlangte, seinen neu geweckten Gemeinschaftswillen zur Tat werden zu lassen, da war es die NS.-Volkswohlfahrt, in der sich die einsatzfrohen Kräfte sammelten, sich der Not entgegenwarfen und sie bezwangen.

Es war das erstemal, daß das deutsche Volk die Kraft seiner Gemeinschaft erlebte, aus der heraus sich dann von Jahr zu Jahr mehr jene Wohlfahrtspflege entwickelte, die zur Erfüllung der nationalsozialistischen Idee berufen ist: Volkspflege im vollen ganzen Sinn des Wortes.

Soweit die bisherigen, unter schwersten Bedingungen errungenen Anfangserfolge zahlenmäßig in Erscheinung treten, sollen die folgenden Beispiele für sie zeugen:

Als Grundlage ihres volkspflegerischen Wirkens schuf die NSV. ihre Hilfsstellen Mutter und Kind, von denen zur Zeit über 28 000 bestehen. Die Gesamtzahl der Besucher seit 1934 beträgt 26,6 Millionen, eine Zahl, deren Bedeutung erst recht zum Ausdruck kommt, wenn wir sie der Summe der deutschen Haushaltungen, die 24,8 Millionen beträgt, gegenüberstellen. Neben den Hilfsstellen für Mutter und Kind, die in engster Verbindung stehen mit den ärztlichen Beratungsstellen, sind als besondere Stützpunkte der Volkspflege zu nennen 5½ Tausend Gemeindeschwesternstationen. An Kindertagesstätten verfügt die NSV. z. Zt. über mehr als 22 000 Einrichtungen. „Das größte Bauwerk der Welt, das in Nürnberg entstehende deutsche Stadion, könnte mit seinen 420 000 Plätzen nicht einmal die Hälfte der täglich in unseren Kindergärten betreuten Kinder aufnehmen."



Unten: Hierher kommen die Mütter mit allen Fragen, Zweifeln und Sorgen. Indem die Hilfsstellen Mutter und Kind den einzelnen ratend und helfend beistehen, dienen sie dem großen Muttertum unseres Volkes.



Um uns von dem Umfang der Jugenderholungspflege eine bildhafte Vorstellung zu machen, genügt es, sich zu vergegenwärtigen, daß 5½ Tausend Schnellzüge zu je zehn Wagen durch die seit 1933 entsandten Kinder voll besetzt werden könnten. In dieser Berechnung sind die Zahlen der im Kriege erweiterten Kinderlandverschickung nicht inbegriffen.

Die Durchschnittszahl der Mütter, die Jahr für Jahr in Erholungsheime entsandt werden, entspricht ungefähr der Gesamteinwohnerzahl von Ulm an der Donau. — Zur Unterstützung oder Vertretung der Mütter im Haushalt wurden im ersten Halbjahr 1941 im Monatsdurchschnitt 14 500 NSV.-Haushalthelferinnen eingesetzt, eine Zahl, die ständig im Steigen begriffen ist.

Die in der Jugendhilfe geleistete Betreuungsarbeit für die erziehungsgefährdete Jugend zeigt die Zahl von rund 3500 Erziehungsberatungsstellen, 82 Jugendheimstätten und einer Jugendhelferschaft von über 135 000.

Die Arbeit auf allen diesen Aufgabengebieten bedurfte, als der Krieg ausbrach, keiner grundsätzlichen Umstellung, sondern nur einer Hinlenkung an die Brennpunkte des großen Wirkungsfeldes: Zur Betreuung der Soldatenfamilien und der in der Kriegswirtschaft tätigen Frauen, zur Aufnahme der Flüchtlinge und der vorübergehend aus gefährdeten Gebieten ins Reichsinnere zurückgenommenen Familien, ferner zur Sorge für die Umsiedler und Rückwanderer und zum Aufbau in den dem Reich neugewonnenen Gebieten. — Neben diesen zeitbedingten Aufgaben nahm die laufende normale Arbeit allen Erschwerungen zum Trotz zäh und beharrlich ihren Fortgang, auch die Tätigkeitsgebiete einschließend, die neben den grundlegenden Aufgaben des „Hilfswerkes Mutter und Kind" zeigen, wie umfassend die NSV. ihren Auftrag zur Volkspflege begreift und an welch scheinbar extrem gelegenen Punkten sie ihn erfüllt: im Hilfswerk für deutsche bildende Kunst, in der Hitler-Freiplatz-Spende, im Tuberkulose-Hilfswerk, im Ernährungshilfswerk. — Der Feind hat unserem deutschen Sozialwerk nichts Gleichwertiges an Organisation und sozialem Gemeinschaftswillen entgegenzustellen. 15 Millionen Mitglieder der



An der See, im Hochgebirge, in mitteldeutschen Bergen, in waldreichem Flachland und in Solbädern befinden sich die Jugenderholungsheime der NSV. Nach ärztlichem Gutachten vermitteln sie den Kindern die Heilkräfte, deren ihre Gesundheit bedarf.

Das der Erfolg: kraftvolles junges Leben!



So erschließt die Kinderlandverschickung der Jugend Weite und Schönheit der deutschen Heimat.



Nicht nur in Verwahrung zu nehmen — zu pflegen, ist Aufgabe in den Kindertagesstätten. Dazu gehört auch nach Spiel und Mahlzeit das geruhsame Mittagsschläfchen.

Bilder: NSV.-Reichsbildarchiv.



Einmal die Mütter selbst zu „bemuttern" — ihnen Entlastung von den Sorgen des Alltags, Auffrischung aller Lebenskräfte und das Erlebnis der großen Gemeinschaft der Mütter zu schenken — das ist der Sinn der Müttererholungspflege.

NSV. beweisen, daß von dem überwiegenden Teil der deutschen Familien mindestens ein Angehöriger sich in aller Form zu dem Werke bekennt und selbst zu seinem tragenden Fundament gehören will. 86 400 sind auf den vielfältigen Arbeitsfeldern hauptamtlich tätig, 1 075 000 schenken ihm in ehrenamtlicher Arbeit ihre Freizeit. Dazu kommt die zahlenmäßig nicht zu erfassende Menge derer, die sich in lebendiger Verkörperung der Gemeinschaftsidee, wo immer sie nur können, hilfsbereit für andere einsetzen.

Die Bilder, die uns diese Seite zeigt, und die so viel zukunftsfrohe, gesunde Lebenskraft ausstrahlen, sind nur kleine Teilausschnitte des großen Sozialwerks. Sie sind das Ergebnis deutschen Gemeinschaftswillens und Opfersinns, auf das wir mit Fug und Recht stolz sein können.

Bei der Eröffnung des letzten Winterhilfswerks erklärte der Führer, daß er nach Beendigung des Krieges als ein noch viel fanatischerer Nationalsozialist und mit seinem alten Parteiprogramm zurückkehren werde. Dieses Wort des Führers zeigt die hohe Verpflichtung, unter deren Gesetz auch das Werk der deutschen Volkspflege im kommenden Jahrzehnt stehen wird. Sie heißt immer wieder: Erfüllung!

H. Recs.

Aus dem Heimatgebiet

Samstag, den 18. April 1942

Leitgedanke für heute

Wenn je einer, so darf sich der Bauer als Facharbeiter bezeichnen, denn mehr zu lernen von klein auf hat kein anderer Stand. Deutsche Jungen und Mädel aus der Stadt gehen aufs Land, die Jugend auf dem Land kennt ihre Verantwortung, und sie dürfen stolz sein auf den Weg den sie gehen, auf ihre ernste und harte Arbeit. Der Weg führt in eine gute, gesicherte Zukunft, die ein hartes Volk der Arbeit verlangt, das dem Ansturm von außen gewachsen ist und zu erhalten vermag, was der Führer ihm jetzt erkämpfte. Pflug und Schwert sind die Wegweiser in kommende Jahrhunderte.

Wochenspruch der NSDAP

Bekenntnis zum Führer

Wir hörten oftmals Deiner Stimme Klang
und lauschten stumm und falteten die Hände,
da jedes Wort in unsere Seelen drang.
Wir wissen alle: einmal kommt das Ende,
das uns befreien wird aus Not und Zwang.

Was ist ein Jahr der Zeitenwende,
was ist da ein Gesetz, das hemmen will?
Der reine Glaube, den Du uns gegeben,
durchpulst bestimmend unser junges Leben.
Mein Führer, Du allein bis Weg und Ziel.

aus „Lied der Getreuen"
von Baldur von Schirach.

*

Die Arbeit an Sonntagen

Eins darf uns Gewißheit sein: wenn wir heute Feiertage opfern, um an ihnen unser Tagewerk für das Volk zu vollbringen, so ist das keine Entweihung. Eine Entwürdigung von Feierstunden und Feiertagen hat immer nur deren mißbräuchliche Verwendung gebracht. Niemals hat irgendeine Arbeit, die im rechten Geiste und mit einsatzbereiter Hingabe geleistet wurde, entehrend wirken können, im Gegenteil. Denn die menschliche Leistung ist letzten Endes der Vollzug eines göttlichen Auftrages, der Einsatz der nach ewigen Gesetzen der Menschheit gegebenen schöpferischen Kräfte. Diese wirken zu lassen zum Segen des Volkes, seiner Familien, seiner Kinder, seiner Zukunft, ist im höchsten Grade verdienstvoll. Jeder Tag aber und jede Stunde, in der solcher Dienst vollbracht wird ist damit in wertvollster Weise ausgefüllt. Nehmen wir an, es werde an einem solchen Tage daran gearbeitet, das Brot für das deutsche Volk, für kämpfende Front und Heimat zu erzeugen. Oder es wird irgend etwas hergestellt, was dem Lebensbedarf, der Behauptung und dem Schutz des Reiches dient, oder überhaupt eine Arbeit für das Gemeinwohl getan: das alles gibt demGeschehen eines solchen Tages den höchsten moralischen Wert.

Wo gesät wird, gepflanzt und geerntet, im wörtlichen und im übertragenen Sinn da ist Feiertag und über unserem Werk ist Segen. Daran wollen wir denken, wenn uns in dieser Kampfzeit die Arbeit für die Gemeinschaft auch an Tagen ruft, die sonst Feiertage im Sinne der Arbeitsruhe sind. Denn so geben wir ihnen in einer den höheren Verpflichtungen des Augenblicks gerecht werdende Weise den Sinn des Opfers und damit den Charakter von Feiertagen in der tiefsten Bedeutung des Wortes.

Amt Betzdorf

Behördendienst am 20. April

Der Reichsinnenminister hat angeordnet, daß mit Rücksicht auf die Kriegsnotwendigkeit bei allen Behörden und öffentlichen Körperschaften am 20. April im gleichen Umfange Dienst zu leisten ist wie an anderen Werktagen.

Neuerliche Mahnung an alle, die schlecht verdunkeln

Wie bei Kontrollgängen der Polizei und der Beauftragten des RLB in den letzten Tagen festgestellt wurde, hat die Verdunkelungsdisziplin in fast allen Wohnvierteln Betzdorfs stark gelitten. Man sieht besonders in den Abendstunden zahlreiche lichtdurchlässige Verdunkelungsanlagen, was auf schadhaftes Papier oder ungenügende Abdichtung schließen läßt. Die Bevölkerung wird deshalb erneut auf eine Nachprüfung der Verdunkelungsvorrichtungen hingewiesen, damit die Polizei nicht durch strenge Geldstrafen nachhelfen muß. Totale Verdunkelung ist der beste Schutz. Wenn feindliche Flieger bei ihren nächtlichen Einflügen oft Bomben in wenig bewohnten ländlichen Gegenden werfen, dann werden sie bestimmt in den meisten Fällen durch fahrlässiges Licht angelockt. Darum Vorsicht und gewissenhafte Befolgung der Anordnung.

Ein Klavierkonzert in der Westerwaldschule

Musikfreunden wird morgen nachm. um 16 Uhr in der Westerwaldschule ein Klavierkonzert geboten, für das KdF die bekannte Virtuosin Emma Sagebiel aus Koblenz gewonnen hat. Die Künstlerin bringt Werke von Händel, Beethoven, Brahms und Schumann zu Gehör. Die Veranstaltung verdient Beachtung. Karten können noch in den bekannten Geschäften gekauft werden.

Ober-Lokomotivführer bei der Reichsbahn

Der Titel Ober-Lokomotivführer ist eine Dienstgradbezeichnung, die von der Deutschen Reichsbahn Ende vorigen Jahres eingeführt wurde, um bewährten, in jeder Hinsicht zuverlässigen Beamten eine verdiente Spitzenstellung in der Rangordnung zu ermöglichen. Beim Bahnbetriebswerk Betzdorf wurden in den letzten Monaten ebenfalls eine Anzahl verdienter Beamte mit dem neuen Dienstgrad ausgezeichnet.

Neue Bezugscheine für Trauerkleidung

Die Reichsstelle für Kleidung hat angeordnet, daß in Zukunft für den Bezug von Trauerkleidung für jedes vom Antragsteller benötigte Kleidungsstück eine besondere Bescheinigung auszustellen ist. Würde also, zum Beispiel, eine Frau ein schwarzes Oberkleid mit schwarzem Unterkleid, einen Schal und ein Paar Handschuhe beziehen wollen, so wären dafür drei Bezugscheine auszustellen. Für den Verbraucher ergibt sich der Vorteil, daß er nach Belieben in verschiedenen Geschäften einkaufen kann. Auf der anderen Seite ist die Gewähr dafür gegeben, daß nur die vom Verbraucher als unbedingt notwendig bezeichneten Waren abgegeben werden und so eine gerechte Verteilung der vorhandenen Bestände an Trauerkleidung garantiert ist.

Kuckucksrufe im heimischen Wald

„Amsel, Drossel, Fink und Star . . ." so heißt es im Frühlingsliede. Aber in Wirklichkeit sind es nicht nur diese vier Vogelarten, die ihren Einzug im heimischen Wald gehalten haben, sondern auch Goldammer, Schwarzköpfe und viele andere unserer gefiederten Freunde der Lüfte trafen in den letzten Tagen ein, bezogen ihre Wohnkästen, bauten ihre Nester und ließen ihr fröhliches Lied erschallen. Und auch den Kuckucksruf vernimmt man schon in den stillen Wäldern. Vermutlich wird in Kürze auch die Königin der Sängerinnen, die Nachtigall, folgen, denn sie fand sich in den letzten Sommern teilweise recht zahlreich im unteren Siegtal und im Bergischen ein.

Vom Schweineversicherungsverein

In der Hauptversammlung des Vereins für Schweineversicherung wurde die Rechnungslage vom letzten Jahr unterbreitet und ein neuer Kassierer gewählt. Das Amt hat Gustav Ermert übernommen, der auch Neuanmeldungen entgegennimmt.

Am Wissen

Feierstunde zum Geburtstag des Führers

=) Am morgigen Sonntag, vormittags von 11 bis 12 Uhr, wird die Ortsgruppe Wissen der NSDAP im Saale des Hotels Wissener Hof aus Anlaß des Geburtstages des Führers eine Feierstunde veranstalten. Alle Partei- und Volksgenossen sind hierzu eingeladen. Für die Angehörigen gefallener Soldaten und Kriegsbeschädigte werden Ehrenplätze freigehalten.

Heute spricht Reichsredner Kreisleiter Venter

=) Wir verweisen noch einmal auf die heute abend um 8,30 Uhr im Saale Boland stattfindende öffentliche Versammlung der NSDAP, die unter dem Leitwort steht „Der Sieg ist uns gewiß". Es spricht Reichsredner Kreisleiter Venter. Die gesamte Bevölkerung — Männer und Frauen — sind zu dieser wichtigen Versammlung eingeladen.

Die Büchsen knallen fürs WHW

=) Es sei noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß das für den morgigen Sonntag auf dem neu hergerichteten Schießstand in Brückhöfe festgesetzte WHW-Opferschießen eine gemeinsame Veranstaltung der Wissener Kriegerkameradschaft und des Wissener Schützenvereins ist. Selbstverständlich sind auch alle anderen Freunde des Schießsports eingeladen und willkommen. Geschossen wird von 2 bis 6 Uhr. An dem Opferschießen beteiligen sich auch die Mitglieder, besonders der Ehrensturm, der NSKOV.

Bahnböschung brannte

=) In der vorvergangenen Nacht wurden die Bewohner höher gelegener Ortsteile auf einen Feuerschein in der Richtung Husenhardt aufmerksam. Man nahm zuerst eine Gebäudebrand an und benachrichtigte fernmündlich die zuständigen Stellen. Wenn sich die Vermutung auch nicht bestätigte und es sich um einen durch Funkenflug verursachten Brand dürrer Gräser an der Bahnböschung handelte, so muß man das rechtzeitige Verhalten der Einwohner, die Polizei sofort zu benachrichtigen, doch anerkennen.

Auch in Schönstein WHW-Opferschießen

=) **Schönstein.** Im diesjährigen WHW-Opferschießen will auch die St. Seb. Schützenbruderschaft wieder dabei sein. Das Schießen wird morgen, Sonntag, den 19. April abgehalten wozu nicht nur die Mitglieder sondern auch alle Freunde des Schießsports herzlich eingeladen sind. Den besten Schützen winken schöne Preise.

25 Jahre treue Dienste

Katzwinkel. Der Hauer Gustav Rötzel aus Forst konnte auf der den Rohstoffbetrieben der Vereinigten Stahlwerken gehörigen Grube Wingertshardt bei Niederhövels sein 25jähriges Arbeitsjubiläum feiern. Seitens der Firma und der Arbeitskameraden wurden dem Jubilar die üblichen Ehrungen zu teil.

Nähkursus der NS-Frauenschaft

Katzwinkel. Zur Zeit findet hier im Saale Rödder ein Nähkursus der NS-Frauenschaft statt, welcher so starken Zuspruch aufzuweisen hat, daß der Kursus täglich zweimal abgehalten werden muß und zwar nachmittags und abends.

Die 10jährigen kommen!

Eltern der neuen Pimpfe und Jungmädel!
Junge Kameraden und Kameradinnen!

Am Sonntag, dem Vortage des Führer-Geburtstag, ist für die Zehnjährigen im ganzen Reich ihr Aufnahmetag in die Hitlerjugend.

Im Moselland geben tausende von Vätern und Müttern damit ihr Kind in die nationalsozialistische Erziehungsgemeinschaft.

Es ist ein Ehrentag für Eltern und Jugend, deshalb sind auch die Eltern gebeten, am Sonntagmorgen die feierliche Aufnahmestunde in unserer Mitte zu erleben.

Pimpfe und Jungmädel! Ihr Zehnjährigen habt nun schon die Ehre, mit Euren jungen Kräften mithelfen zu dürfen in dieser entscheidendsten Zeit unserer deutschen Geschichte. Ihr rückt nun ein in die Kameradschaft Eurer Fähnlein und Gruppen und übt gemeinsam Gehorsam, Treue und Einsatzfähigkeit. Diese Tugenden haben das Reich gebaut und unseren Tapferen Feldgrauen den Sieg gebracht.

Zeigt Euch Deutschlands Soldaten würdig!
Tretet an als des Führers jüngste Freiwilligen.
Heil und Sieg dem Führer!

gez. Gerda Schlösser, Gebietsmädelführerin.
gez. Rolf Karbach, Obergebietsführer.

Obergebietsführer Rolf Karbach

Koblenz, 18. April. Der Führer beförderte mit Wirkung vom 20. April 1942 den Führer des Gebietes 12 Moselland der Hitler-Jugend, Gebietsführer Rolf Karbach, zum Obergebietsführer.

Rolf Karbach trat mit 17 Jahren als eines der ersten Mitglieder der ältesten Rheinlandortsgruppe Arenberg in die NSDAP ein. Sein weiterer Weg in der Partei führte ihn als SA-Mann in den Standarten 19/Rhein und 115/Hessen zum SA-Pressewart Arenberg. Vom Frühjahr 1931 bis 1. Juni 1932 führte Rolf Karbach den Hitler-Jugend-Gau und wurde Gaupropagandaleiter. Als Führer des Bannes Koblenz beauftragt, wurde er im April 1933 zum Oberbannführer und ein Jahr später zum Gebietsführer befördert. Bei Kriegsausbruch meldete er sich freiwillig zur Waffe, nahm als Leutnant an einem Spähtruppunternehmen am Westwall teil und wurde im Westfeldzug schwer verwundet. Obergebietsführer Karbach ist Träger des HJ-Ehrenzeichens, des goldenen Parteiabzeichens, des EK 2. und 1. Klasse, des Verwundetenabzeichens und des Infanterie-Sturmabzeichens in Silber.

Kleine Heimatrundschau zum Wochenende

Wie sich die NSV im Kreise Altenkirchen entwickelte

=dt= Heute werden es 10 Jahre, daß auf Geheiß des Führers die Organisation der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt ins Leben gerufen wurde. Ueber ihre Notwendigkeit auch nur ein Wort zu verlieren wäre vermessen. Ihr stolzes Wachsen und Wirken ist einmalig und drückt sich aus in den großen Rechenschaftsberichten, die das Hauptamt der NSV dem deutschen Volke in jedem Jahre gibt. An anderer Stelle unserer heutigen Ausgabe veröffentlichten wir einen bebilderten Bericht, den wir der Beachtung unserer Leser empfehlen. In diesen Spalten sei kurz in großen Umrissen ein Bild gegeben, wie die NSV im Kreisgebiet Altenkirchen sich entwickelt hat. Aus einem Bericht, den die Kreisamtsleitung dieser Tage herausgab, entnehmen wir, daß in unserem Kreis Ende 1933 1476 Vg. der NSV als Mitglied angehörten. Eine intensive Werbung und Aufklärung über Zweck und Sinn der NSV führte in den folgenden Jahren zu ständigem Anwachsen der Mitgliederzahl.

Sie betrug:

1934	Ende Dezember	= 5266	= 5,9	Proz.
1935	„ „	= 11118	= 12,48	Proz.
1936	„ „	= 14137	= 15,86	Proz.
1937	„ „	= 19551	= 21,95	Proz.
1938	„ „	= 20275	= 22,76	Proz.
1939	„ „	= 20744	= 23,78	Proz.
1940	„ „	= 21457	= 24,07	Proz.
1941	„ „	= 23575	= 26,45	Proz.

Am 1. 4. 1942 war der Mitgliederstand 23838, das sind 26,7 Proz. der Einwohnerzahl des Kreises. Vergleichen wir nun einmal die Zahl der Haushalte 22646 mit der Mitgliederzahl 23838, so ergibt sich, daß wohl durchschnittlich pro Haushalt ein Mitglied zu verzeichnen ist. Und doch sind in gar vielen Familien viel mehr erwerbstätige Angehörige, die auf Grund ihres Verdienstes Mitglied der NSV sein könnten. Es genügt bei den großen, durch den gegenwärtigen Krieg noch gewachsenen Aufgaben der NS-Volkswohlfahrt nicht, daß wir ihre bisherigen Leistungen und damit die Notwendigkeit der NSV- und WHW-Arbeit anerkennen, wir müssen auch bereit sein, die notwendigen Folgerungen aus dieser Erkenntnis zu ziehen. Wenn die Kreisamtsleitung deshalb immer wieder die Forderung erhebt, daß jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau unbedingt Mitglied der NSV sein müssen, dann spricht sie damit aus, was bei der bekannten in der ganzen Welt einmaligen sozialen Tätigkeit dieser Organisation eigentlich ganz selbstverständlich ist.

Die NSV verkörpert in ihrer Arbeit einen wichtigen Teil des nationalsozialistischen Programms. Sie ist ein wichtiges Glied, das eine ständige Verbindung zwischen dem Staatsvolk und der Staatsführung herstellt. So wie die Partei der innere Motor der ganzen nationalsozialistischen Bewegung und des politischen deutschen Willens ist, so ist die NSV der Kraftquell der Nation, deren soziale Tätigkeit uns das Bewußtsein unserer inneren Verbundenheit immer neu einhämmert und so das ganze Volk zu einer großen Schicksalsgemeinschaft zusammenschweißt, aus der niemand ausgeschlossen ist, der nicht selbst durch Abseitsstehen und Verkennung seiner völkischen Pflichten eine Scheidewand zwischen seine eigene kleine Person und das große starke deutsche Volk stellt.

Die NS-Volkswohlfahrt muß sich auf das ganze deutsche Volk stützen können, sie muß die organisierte Hilfsgemeinschaft aller Deutschen sein, ohne Rücksicht auf Stand und Einkommen.

Jeder, der mithelfen will am Aufbauwerk des Führers und an den großen, dem ganzen Volke gestellten Aufgaben unserer geschichtlich großen Zeit, gehört in die NSV-Organisation hinein.

Feldpostgrüße, für die wir danken

Die Zahl der Zuschriften von vielen Lesern der Heimatzeitung, die irgendwo weit draußen im Einsatz stehen, hält unvermindert an. Manches ernste und auch heitere Erlebnis spricht aus den Briefen und was uns besonders freut, die Treue und Anhänglichkeit mit der die meisten Landsleute tausende von Kilometern von der Heimat getrennt, dieser anhängen. Die Heimatzeitung ist für viele von ihnen der ständige Mittler zwischen dem Geschehen zu Hause und [illegible] erwartet, wie die Briefe und Päckchen von daheim. Leider ist es uns nicht möglich, jedem einzelnen für seine Zuschrift zu danken und alle Grüße von unseren Landsleuten draußen in der Zeitung zu veröffentlichen. Die kriegswichtigen Aufgaben, die heute die Zeitungen auf engstem Raum zu erfüllen haben, gebieten knappe Fassung für alle Zuschriften. Auch die namentliche Aufführung der vielen Namen, die uns brieflich als Gruß an die Heimat zugingen, muß einstweilen unterbleiben. Unsere Soldaten werden das am besten verstehen, wenn der eigene Name hinter den Berichten vom großen Kriegsgeschehen, das sie alle gestalten helfen, zurücktritt und auch von den Angehörigen dürfte es als selbstverständlich erwartet werden, daß sie dem Raummangel der Zeitungen im Kriege Rechnung tragen und von unerfüllbaren Sonderwünschen Abstand nehmen. Jede deutsche Tageszeitung ist heute eingespannt in den großen Propagandaapparat des Krieges und muß mit ihrer ganzen Vielgestaltigkeit eintreten für das große Ziel, dem wir alle zustreben: den Endsieg. Herzlich grüßen wir darum heute wieder alle die Einsender von Briefen und Karten aus den Wochen vor und nach Ostern und bitten, der Heimatzeitung auch weiterhin ab und zu ein Lebenszeichen zu senden.

Unsere Eltern und Großeltern lebten einfacher

Es ist gut, von Zeit zu Zeit sich daran zu erinnern, wie es in der sogenannten „guten alten Zeit" aussah. Und wenn wir heute unsere Fleischportionen sorgsam einteilen müssen, dann wollen wir uns daran erinnern wie unsere Groß- und Urgroßeltern mitten im Frieden lebten. Der Westerwälder konnte bis vor dem Weltkrieg sowohl in Nahrung wie in Kleidung nur das selbstgebaute und selbst zubereitete Produkt. Die Hauptnahrungsmittel der einfachen Bevölkerung (und das war der weitaus größte Teil) waren Hafermehl, Kartoffeln, Hülsenfrüchte und ein Brot aus rauhem Roggenmehl, das aber häufig mit Gersten- oder Hafermehl gestreckt werden mußte. Jeden Morgen gab es eine Breimehlsuppe, jeden Abend Ofenkuchen, ein Gebäck aus geriebenen Kartoffeln und Hafermehl, das direkt auf der oberen Platte des Ofens (genannt „der verlorene Sohn") gebacken wurde. An Stelle des Kaffees braute man ein Getränk, das aus gebrannten Eicheln oder gebranntem Korn zubereitet war. Als Fett zum Zubereiten der Speisen nahm man Rüböl oder wenn man sich etwas besonderes leisten wollte, Buchecker- oder Haselnußöl. Als besonderer Leckerbissen galt der Hirsebrei der meist als Sonntagskost gegessen wurde. Fleisch gab es auch in guten Jahren kaum, geschlachtet wurde nur bei „reichen" Leuten; erst in den sechziger Jahren(!) kam der Feiertagsfleischgenuß auf. — Das also war das Gesicht jener Zeit, die sich manch Miesepeter im stillen Winkel seiner Brust zurücksehnt!

Letzte Meldungen

Wieder 17 Britenflugzeuge an der Kanalküste abgeschossen

Darunter vier viermotorige Bomber

DNB **Berlin,** 17. 4. Nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht griffen am heutigen Nachmittag britische Bomberverbände unter starkem Jagdschutz die Küste der besetzten Westgebiete an. Deutsche Jäger stellten die Verbände und schossen in heftigen Luftkämpfen nach bisher vorliegenden Meldungen 17 der feindlichen Flugzeuge ab, darunter vier große viermotorige und drei andere Bomber.

Zahl der Abschüsse auf 19 erhöht

DNB. **Berlin,** 17. 4. Die Zahl der am Freitagnachmittag an der Kanalküste von deutschen Jägern aus einfliegenden englischen Bomberverbänden abgeschossenen Flugzeuge hat sich inzwischen von 17 auf 19 erhöht.

Häusliche Trinkkuren mit

Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken und Drogerien.

Bad Neuenahrer Sprudel

Auskunft kostenlos durch die Kurverwaltung Bad Neuenahr im Ahrtal (Rhld.) Fernruf 991

gegen
Magen-, Darm-, Gallen-, Leber- und Nierenleiden
unterstützend bei Zuckerkrankheit

Sport der Heimat

Die nächste Runde im Fußball — Um den Tschammer-Pokal

1. Hauptrunde.

TV. Betzdorf-Bruche — Germania Mudersbach.

Nachdem am letzten Sonntag die letzte Zwischenrunde ausgespielt wurde, steigt morgen schon die erste Hauptrunde. Aber was nicht ist, kann noch werden. Der Sportkreis Altenkirchen hat noch drei Einheiten im Rennen. Es sind dies der SV Betzdorf-Bruche, Germania Mudersbach und der VfB Wissen. Während diesmal der VfB Wissen das Freilos gezogen hat, sind die beiden restlichen Gegner unseres Kreises gepaart worden. Germ. Mudersbach wird den SV Betzdorf-Bruche besuchen müssen, und wird hier nicht den leichtesten Stand haben. Dennoch besitzen die Mudersbacher in den Pokalspielen eine gewisse Routine. Ohne auf Einzelheiten eingehen zu müssen, liegt klar auf der Hand, daß die Gelbblusen in der Tschammer-Pokalrunde in den letzten Jahren Spiele mit höchsterstaunlichen Leistungen geboten. Daß nun die Germanen auch in diesem Jahre nicht bereit sind von diesem erfolgreich eingeschlagenen Weg abzurücken, haben sie zur Genüge in den beiden ersten Spielen bewiesen. Obschon wir den Bruchern schon einen hartnäckigen Widerstand zutrauen, rechnen wir mit dem dritten Mudersbacher Sieg.

Meisterschaftsspiele.

RSG Altenkirchen — VfB Wissen

Einmal mehr müssen die Wissener Bewegungsspieler in die Kreisstadt reisen. Erst kürzlich gaben die Wissener hier ein Gastspiel und zwar in der Runde um den Pokal des Reichssportführers. Durch flüssigeres Zusammenspiel konnten sich die Blauweißen schon in den ersten 45 Minuten einen entscheidenden Vorsprung sichern, der genügte, um das Ende klar zu ihren Gunsten zu gestalten. Dies Treffen hat jedoch gezeigt, daß auch am Sonntag hart um den Sieg gestritten wird, zumal die Wissener die Hoffnungen auf den Gruppensieg restlos noch nicht aufgegeben haben. Aber schon eine Punkteteilung kann alle Berechnungen über den Haufen werfen.

Jugendspiele:

Gruppe 1:

TV Kirchen — SV Betzdorf-Bruche
TV. Jahn Dermbach — RSG Betzdorf 1.
RSG Betzdorf 2. — Germania Mudersbach
SC 09 Brachbach — HJ Steinebach.

Gruppe 2:

VfB Wissen 1. — RSG Wissen 2.
RSG Wissen 1. — VfB Wissen 2.
SV Niedererbach — SV Neitersen.

Freundschaftsspiele:

TV Kirchen — RSG Betzdorf.

Neben den beiden Pflichtspielen sieht die Tageskarte für den 19. April noch eine dritte Seniorenbegegnung vor. Der Kirchener Turnverein meldet einen Freundschaftsspielabschluß mit dem Vorjahrsmeister RSG Betzdorf 06. Vereinbarungsgemäß steigt dies Treffen in Kirchen auf dem ehemaligen Borussensportplatz und wird unter der Leitung des Schiedsrichters Kapp-Betzdorf-Bruche um 15.30 Uhr beginnen.

Fußballmeisterschaft nach k. o.-System

Die Endspiele der dritten deutschen Kriegs-Fußballmeisterschaft werden in geänderter Form durchgeführt. Die bereits erfolgte Einteilung der Bereichs- bzw. Gaumeister in Gruppen entfällt. Die Schlußspiele der 25 Teilnehmer werden in Form von Ausscheidungsrunden, wonach der Verlierer sofort ausscheidet, ausgetragen. Diese Runden werden voraussichtlich wie folgt abgewickelt: 1. Vorrunde am 10. Mai, 2. Vorrunde am 24. Mai, Zwischenrunde am 7. Juni, Vorschlußrunde am 21. Juni und das Endspiel am 5. Juli im Berliner Olympiastadion.

Die erste Vorrunde umfaßt neun Spiele, deren vorläufige Ansetzung selbstverständlich nach den besten verkehrstechnischen Gesichtspunkten erfolgt. Es sollen am 10. Mai spielen:

Eintracht Kreuznach oder Stadt Düdelingen gegen Schalke 04
LSV Olmütz gegen Wienna Wien,
SS oder RSC Straßburg gegen Stuttgarter Kickers,
RSG Borussia Fulda gegen SV Dessau 05,
SC Planitz gegen LSV Boelcke Krakau,
HJS Marienwerder gegen Hamburger SV oder Eimsbüttel,
1. FC Kaiserslautern gegen SV Waldhof,
SV Hamborn 07 oder Duisburg 48-99 gegen Werder Bremen,
Blau-Weiß Berlin gegen LSV Pütnitz oder Viktoria Stolp.

Die zweite Vorrunde umfaßt die neun Sieger und die sieben in der ersten Vorrunde spielfreien Mannschaften, die am Pfingstsonntag, 24. Mai, in acht Spielen gegeneinander antreten werden. Diese rastenden Vereine sind der VfB Königsberg, SVg Breslau 02, Germ. Königshütte, VfL 99 Köln, Kickers Offenbach, DSC Posen oder Ordnungspolizei Litzmannstadt, SpVg. Fürth oder Schweinfurt 05

Leichtathletik

Waldmeisterschaften des Sportkreises Altenkirchen in Kirchen-Sieg.

Ueber die fußballsportlichen Ereignisse des kommenden Sonntags steht im Sportkreis Altenkirchen die erste Jahresveranstaltung der Leichtathleten. Planmäßig sollte der Jahresauftakt mit dem Staffeltag im Walde vollzogen werden, der jedoch zu der angesetzten Zeit nicht zur Durchführung gebracht werden konnte. Die Veranstaltung am Sonntag steht unter der Leitung des Kreisfachwartes für Leichtathletik Rudi Schweitzer, Betzdorf, welcher in den alten und bewährten Kampfrichtern des NSRL wie gewohnt die entsprechende Stütze finden wird. Damit ist die Gewähr für eine flotte und reibungslose Abwicklung der ersten Kreisveranstaltung des Jahres zweifellos gegeben, zumal die gesamten Vorbereitungen dem Turnverein Kirchen übertragen worden sind, der in solchen Sachen schon die notwendige Routine besitzt. Der Beginn sämtlicher Läufe ist auf vormittags 10.30 Uhr festgesetzt, um den augenblicklichen Pflichtspielbetrieb der Fußballer, die ohnedies zur Einlegung einer langen unfreiw. Pause gezwungen werden sind, nicht zu hemmen. Pünktlich zur angesetzten Zeit werden sich die zahlreichen Teilnehmer und Teilnehmerinnen dem Starter stellen, denn man hofft in knapp zwei Stunden sämtliche Läufe abgewickelt zu haben. Im einzelnen wird in folgenden Klassen gestartet:

1. Männerklasse: 3000 m Lauf
2. Frauenklasse: 800 m Lauf
3. HJ-Klasse A: 2000 m Lauf
4. HJ-Klasse B: 1000 m Lauf
5. DJ-Klasse: 1000 m Lauf
6. BDM-Klasse A: 800 m Lauf
7. BDM-Klasse B: 800 m Lauf.

In allen Klassen erfolgt eine Einzel- bezw. eine Mannschaftswertung. Gerade die letzte Wertung verdient es von den Vereinen besonders beachtet zu werden, zumal nur drei Teilnehmer hierzu erforderlich sind und ein Mannschaftssieg immerhin höher zu bewerten ist, als die beste Einzelleistung. Es sollte daher eine Leichtigkeit sein, drei ziemlich gleichwertige Teilnehmer zu finden, um in der einen oder anderen Klasse einen schönen Erfolg davontragen zu können. Wenn es auch verständlich ist, daß alle Vereine nur noch über mehr oder weniger Senioren verfügen, so dürfte es doch ein Leichtes sein, mehrere Jugendmannschaften und Frauenmannschaften zu entsenden. Gerade in der heutigen Zeit muß die Jugend vermehrt eingeschaltet werden. Vereine, die über einen starken Nachwuchs verfügen, könne zweifellos frohen Herzens in die Zukunft schauen. In der Erwartung, daß alle Vereine ihrer Pflicht genügen werden, wird es zweifellos zu fesselnden Kämpfen kommen. Der Sportkreisführung und dem Ausrichter wünschen wir einen in jeder Hinsicht vollen Erfolg.

Die Eltern sind herzlich eingeladen

Zur Aufnahme der Zehnjährigen. Das schönste Geburtstagsgeschenk für den Führer

NSG. Es ist ein Vorrecht der deutschen Jugend, dem Führer alljährlich zu seinem Geburtstag das sinnvollste und beste Geschenk machen zu dürfen: Ein neuer Jahrgang tritt ein in die Reihen der Hitler-Jugend und damit in die große Gemeinschaft der nationalsozialistischen Bewegung. Und wie in all den vergangenen Jahren wird sich auch diesmal die Aufnahme der Zehnjährigen zu einem festlichen Erlebnis gestalten, bedeutet doch dieser Tag für Jungen und Mädel des Jahrganges 1932 ihren ersten Schritt in die Volksgemeinschaft, der sie nun ihr ganzes Leben verschworen bleiben. Ein Weg der Arbeit und des Ernstes nimmt damit seinen Anfang, der über Jungvolk und Jungmädelbund, Hitler-Jugend und Mädelbund, den Reichsarbeitsdienst und der Wehrmacht hinführt zur umfassenden Erziehungsschule der NSDAP und ihrer Gliederungen, ein Weg, der in jahrelanger Bewährung und hartem Einsatz die jüngsten Pimpfe und Jungmädel zu politischen Kämpfern und Bannerträgern des Dritten Reiches formt. Mit dem Dienst in den Fähnlein und JM-Gruppen reihen sich die Zehnjährigen ein, als festes Glied in die ewige Geschlechterkette unseres Volkes, findet so das Leben von nun ab höchsten Sinn und Erfüllung. Zum ersten Male spürt jetzt, wenn auch mehr noch im heiteren Spiel, der junge Deutsche Pflichten, die von Jahr zu Jahr größer werden, erkennt er seine Aufgaben gegenüber jener Gemeinschaft, der er schließlich ganz und für immer zugehört. Und diesen entscheidenden Wendepunkt vom „Ich" zum „Wir" begehen am 19. April mit Millionen Kameraden aus dem weiten Reich auch wieder tausende Jungen und Mädel unseres Gaugebiets. In den vorbereitenden Dienstnachmittagen der letzten Wochen wurden sie schon zu rechten Pimpfen und Jungmädeln. Glühenden Herzens erwarten sie die große Stunde des Treuegelöbnisses auf Adolf Hitler und die Fahne. Das dies ein erhebendes Fest der Jugend wird, haben die Einheiten in Stadt und Land gerüstet. Neben den Ehrengästen von Wehrmacht und Staat haben Hoheitsträger und HJ-Führer vor allem die Elternschaft zur Teilnahme herzlichst eingeladen.

Denn wie stets sie die Eltern ihre Kinder bei den wichtigsten Abschnitten des Lebensweges begleiten, sind sie auch am Vorabend des Führergeburtstages, bei der feierlichen Aufnahme in JM-Gruppen und DJ-Fähnlein dabei. So schon im äußeren Rahmen der Feierstunde der hohen Bedeutung des Tages gerecht zu werden, hat die Hitler-Jugend alles vorbereitet. Seine tiefere Weihe aber erhält der 19. April erst durch die innere Bereitschaft der jungen Mannschaft. Daß dieser Glaube an die Unvergänglichkeit des Volkes und Reiches auch den letzten Pimpfen und das letzte Jungmädel erfüllen, strahlt aus glücklich-stolzen Augen.

Und wenn dann der Reichsjugendführer dem Führer den jüngsten Jahrgang angetreten meldet, ist dies das schönste Geburtstagsgeschenk.

Fürsorgesprechtage

Mütterberatung ist am Montag, den 20. April, nachm. 15 Uhr in Betzdorf, Hilfsstelle „Mutter und Kind", 16 Uhr in Betzdorf, Staatl. Gesundheitsamt, Moltkestr. 12. Dienstag, den 21. April, nachm. 15 Uhr in Freusburg, Wirtsch. Scholl, 16 Uhr in Kirchen, Fürsorgestelle.

Politik am Rande der Woche

Verlorene Schlachten — Die Absage Indiens — Schwere Schiffsverluste

Diplomatisch und militärisch sind unsere Gegner vollkommen auf die schiefe Ebene geraten. Der Versuch des Herrn Cripps, Indien gegen leere Versprechungen zu großen Opfern für die englische Kriegführung zu bewegen, ist gescheitert. In der gleichen Zeit hat die englische Flotte im Indischen Ozean mehrere große Kriegsschiffe verloren, während die feindliche Handelstonnage unter den wuchtigen Schlägen der deutschen U-Bootwaffe immer rascher zusammenschmilzt. Alles das mußte Churchill vor einigen Tagen zugestehen, als er im Unterhause eine Rede hielt, die zwar nur sieben Minuten in Anspruch nahm, deren Inhalt aber trotz dieser Kürze für die Engländer recht verhängnisvoll war. Er mußte zugestehen, daß den englischen Kriegsschiffen auf den fernen Kampfplätzen der nötige Schutz der Luftwaffe fellt, und er mußte ferner feststellen, daß der Minister Cripps, so sehr Churchill auch seine scheinheilige Bewunderung für die Geduld und Zähigkeit bei den Verhandlungen in Delhi aussprach, eben doch ohne positives Ergebnis zurückkehrt. Im übrigen aber vertröstete er das Parlament auf die nächste Geheimsitzung, denn in öffentlicher Sitzung wagt der Premierminister anscheinend nicht mehr, die Wahrheit über die Kriegslage zu sagen.

Jedes dieser Kapitel, mag es sich nun um den politischen Fehlschlag in Delhi, um die versenkten britischen Kreuzer, um die vernichtete Handelstonnage oder um die Mängel in der Rüstungsproduktion handeln, ist eine verlorene Schlacht für unsere Feinde. Der Nationalistenführer Bose hat am 23. Jahrestag des Blutbades von Amerikaner seine Landsleute in einem neuen Aufruf daran erinnert, wie Indien von den Engländern schon nach dem ersten Weltkrieg betrogen worden ist, und wie sich jetzt eine einzigartige geschichtliche Gelegenheit bietet, die Freiheit und Einheit Indiens durch die Beseitigung des britischen Joches zu erlangen. Jedenfalls ist es für die Engländer selbst wenn mit amerikanischer Einmischung noch einmal neue Verhandlungen beginnen sollten) unmöglich geworden, die indische Bevölkerung in der geplanten Art und Weise als Kanonenfutter und als Rüstungssklaven in englische Dienste zu pressen. Zweimal läßt sich das gleiche Spiel nicht durchführen,, welches die britische Regierung am Schlusse des ersten Weltkrieges bereits einmal mit Indien geschielt hat, und die Briten müssen einsehen, daß die Zeiten der hemmungslosen Ausbeutung Indiens für England vorbei sind.

Die Amerikaner, die bereits den Versuch unternommen haben, durch den Sondergesandten Johnson in Delhi wieder einmal im Trüben zu fischen und Indien möglichst nach dem gleichen Rezept wie Australien und Kanada zu behandeln, müssen sich nun wieder mit anderen Sorgen befassen. Die Verluste der Tankerflotte durch deutsche U-Boote sind so groß, daß die nordamerikanische Oelversorgung unter dem Ausfall an Schiffsraum bereits empfindlich zu leiden hat. Die neuen Sondermeldungen mit den Sammelergebnissen der U-Boottätigkeit an der amerikanischen Küste haben gezeigt, daß alle Versprechungen der USA-Regierung, durch einen verstärkten Küstenwachdienst und eine angeblich wirkungsvolle U-Bootabwehr diese Gefahr zu beseitigen, gegenstandslos gewesen sind. Die Neubautätigkeit auf allen amerikanischen Werften macht nur einen Bruchteil dessen aus, was von den deutschen Waffen versenkt wird. Nimmt man das negative Ergebnis der verlorenen Schlachten unserer Gegner, und auch der hysterische Schrei nach einer neuen Offensive genügt nicht, um dieses verhängnisvolle Schicksal für den Feind zu wenden.

Hochzeit in Singapore

Roman von Alexander von Thayer

Erschienen im Horn-Verlag Berlin SW 11

2. Fortsetzung.

Der starke Duft in der Luft drang direkt in die Herzen und durchwogte die Adern.

Fern schimmerte dunkelblau, mit weißen Kämmen, das Meer.

„Ich habe so schlecht geschlafen, Thomas!" sagte die dunkeläugige junge Frau, die in dem Liegesessel lag, nur mit einem seidenen, hauchdünnen Kimono bekleidet.

Sie pflückte mit der rechten Hand mechanisch einige Blüten, die durch das Gitter der Hotelterrasse wuchsen. Die einzelnen Zimmer des berühmten Raffles-Hotel gingen alle auf die langgestreckte Terrasse.

„Der Monsun wird bald einsetzen, Liebling", erwiderte der Mann, der mit gekreuzten Armen, lässig an das Geländer gelehnt, vor der jungen Frau stand.

„Du bist anders geworden, Violett," sagte Thomas Duwton.

Er hatte ihre Hand ergriffen. Er empfand es seltsam, daß diese Hand zitterte.

Wie ein Riese stand er vor der Frau, mit breiten Schultern, braun gebranntem Gesicht. Er war kein schöner Mann, dieser Ingenieur Duwton, sein Gesicht war zu scharf, seine Nase unschön und abgebogen. Aber er war ein Mann, von dem man es gerne glauben konnte, daß ihm die Frauen zuflogen.

„Du warst bei Colonel Haig?" fragte Violett.

„Ja. Er war es, der mir zuerst sagte: Miß Daring ist wieder im Lande. Da hielten mich natürlich keine zehn Rosse. Obwohl augenblicklich in Singapore alles auf den Kopf gestellt ist. Wieder mal Aufstände in Waziristan und in Hongkong.

„Was kümmert dies uns hier?" warf Violett ein.

„Weil die Malaien ebenfalls unruhig geworden sind. Es ist nicht gut für Singapore, wenn wir zuviele Truppen abziehen müssen".

„Soviel ich dich kenne, hast du doch nur für deine Geschäfte Interesse," spottete Violett. „Du hast dich noch nie um Politik gekümmert!"

„Du hast recht, Liebling," gab der Ingenieur zu. „Nur wenn die Geschäfte unter der Politik leiden, fängt es an, unangenehm zu werden."

„Du warst lange weg, Violett?" fügte Thomas nach einer Pause hinzu. „Ich habe Sorge um dich. Du wirfst dich weg. Dein Leben ist voller Unlust. Das südliche Blut deiner Mutter pulst in dir."

„Vielleicht ist es so, Thomas!" Vielleicht sagte es nachdenklich, sie verschränkte die Hände hinter dem Kopf und sah in eine unbestimmte Ferne.

Mutter war ein Chreolon. Und sie war sehr unglücklich.

„Ich will nicht, daß du unglücklich wirst", bat Duwton.

„Glück oder Unglück, es liegt nicht an uns", gab sie zurück.

„Wir können nichts tun, als dem Schicksal zu gehorchen."

Duwton versuchte, Violetts Hand an sich zu ziehen. Sie ließ ihn gewähren, behielt aber ihre sanft abwehrende Art.

„Ich habe es die ganze Zeit gefühlt" brach es jetzt aus ihm heraus." Ich kann ohne dich nicht leben, Violett. Es ist mir ernst, sehr ernst damit. Ich brauche dich . . . hörst du?"

Er bedeckte ihre Hand mit Küssen. „Du ahnst nicht, wie ich dich liebe. Du jagst irgend einem Phantom nach. Du zerrüttest nur deine Seele. Bleib hier, Violett! Bleib bei mir . . ."

„Ich kann nicht, Thomas," gab sie zur Antwort und entzog ihm heftig aufatmend ihre Hand. „Ich kann nicht in Singapore bleiben. Ich will nach Schottland, in die Heimat meines Vaters. All das hier bedrückt mich sehr. Warum hat mein Vater die Stellung als Direktor des Gefängnisses in Singapore übernommen? Ich höre das Schreien der Gefangenen bis in unseren Garten hinüber, immer habe ich die Gitter an den Wällen vor Augen. Wäre er nur in Valparaiso bei der Gesandtschaft geblieben. Dort war ich ein anderer Mensch, Glücklich . . ."

Jetzt ließ Duwton Violetts Hand los. Er ließ sich an ihrer Seite nieder. Ein sinnberaubender Duft wehte ihn aus ihrem glänzenden schwarzen Haar an, in das er seine Lippen preßte.

Violett sah träumerisch gegen den Hafen, wo eben ein großer Dampfer hinaus zog zur Reise über das weite Meer. „Ich weiß, warum du damals glücklich warst, Violett!"

„Nie hättest du diesen Mann kennen lernen dürfen, diesen blonden Deutschen mit dem spanischen Namen. Ihr wart wie Feuer und Wasser. Du hast dich verzehrt in einer sinnlosen Leidenschaft."

„Ich habe nie wieder einen Mann so geliebt wie Carlos," sagte Violett. Sie fühlte garnicht, wie sehr sie den Mann an ihrer Seite mit diesem Bekenntnis traf.

Er hat es dir schlecht gelohnt!" sagte Duwton bitter.

Violett fuhr auf. „Das darfst du nicht sagen", entgegnete sie. Eine Glutwelle war in ihre Wangen geschossen. „Carlos war die Anständigkeit selbst. Wie viele Menschen sind auseinander gegangen, nachdem sie erkannt haben, daß nur ihre Leidenschaft, nicht ihre Seele entfacht war. Er hat es mir offen gesagt, er liebte mich nicht. Er mußte damals aus Chile weg, es sind jetzt zwei Jahre her. Er ging irgendwo hin nach Deutschland."

„Warum bist du nochmals mit ihm zusammengekommen?" fuhr jetzt Thomas Duwton auf. „In Aegypten habt ihr euch getroffen. Ich hörte es von Captain Baker, der eben von Kairo gekommen ist. Siehst du nicht, wie du mich mit all dem quälst?"

„Es war nicht Absicht, Thomas," sagte Violett nach einer Weile. „Du weißt, ich war auf der Rückreise von England. Ich wollte nur einige Tage in Kairo bleiben, bei Onkel Patterson. Onkel ist jetzt Oberst bei den King Africans Rifles. In Kairo habe ich Charlos getroffen."

„Und hast dich ihm an den Hals geworfen", sagte Duwton bitter." Wenn ich dich nicht so lieben würde, ich müßte dich verachten."

„Nein, Thomas. Ich habe es nicht getan. Carlos wohnte nicht einmal im Shepeard Hotel, sondern beim Bahnhof in einem kleinen Logierhaus. Wir trafen uns zufällig auf der Terrasse des Mena House. Ich bat ihn um eine letzte Aussprache. Carlos ist nicht gekommen. Noch am selben Abend ist er von Aegypten abgereist."

„Er ist also von dir geflohen?"

„Ich weiß es nicht", sagte sie leise.

Thomas Duwton faßte wieder nach ihrer Hand. Er streichelte sie leise und zart.

„Warum tust du dies alles, Violett?" bettelte er.

„Warum spielst du mit mir? Genau so wie du mit anderen Männern gespielt hast, außer dem einen?"

„Vielleicht geschieht dies alles nur, weil ich den einen nicht vergessen kann," sagte sie nachdenklich.

„Dieser Abenteurer hat dein Leben zerstört", sagte Thomas. und seine Faust ballte sich in ohnmächtiger Wut.

Thomas verstand kaum, was Violett neben ihm sprach. Er lauschte nur auf den Klang ihrer Worte.

Sie schritten durch den blühenden üppigen Garten — wie lautlos und leicht ihre Schritte auf dem weichen Kies waren!

Sie trug ihre glänzenden, dunklen Haare unbedeckt und über dem fließenden Kleid einen seidenen Schal, der lose die weißen, nackten Schultern berührte. Die langen, bunten Fransen des Schals streiften die feinen Gelenke ihrer Füße.

„Du darfst nicht so sprechen", sagte Violett. „Jeder hat sein Schicksal, dem er folgen muß. Bisher war er mein Schicksal, und ich habe auf ihn gewartet. Verstehst du das?"

„Auf Carlos?"

„Ja. Es ist ein Zwiespalt in mir. Oft habe ich an dich gedacht. Oft habe ich gemeint, daß ich an deiner Seite vielleicht all das vergessen könnte. In solchen Stunden denke ich an meine verstorbene Mutter. Sie hatte so einen herrlichen Mut. Sie wußte immer, was sie wollte. Stunden des Leidens und des Kummers haben sie stark gemacht. Sie war mit meinem Vater unglücklich. Ihr südliches Blut und sein schottisches standen gegeneinander im Kampf. Ich war noch so jung, wie sie gestorben ist. Mein Vater ist so ganz ander. Er macht sich über nichts Gedanken, sein Gewissen ist unbelastet. Manchmal denke ich, daß ich wie Mutter bin, manchmal aber fühle ich mich wie Vater. Es zieht mich hin und her."

Violett war ihm jetzt ganz nahe, ihre Hand lag, während er sie eingehängt führte, auf seinem Arm und zitterte. Ihr Herz schlug stark und er spürte ihre innere Erregung.

„Vielleicht habe ich die Kraft, etwas, das doch vergangen ist, zu vergessen." sagte sie. „Vielleicht werden die alten Zeiten langsam auslöschen, wenn wir wieder zusammen sind."

Sie standen jetzt auf der Terrasse, die gegen das Meer zu lag, das zwischen den Palmen leuchtete.

Fortsetzung folgt.

Die Versammlungen im Kreis

Auf die bedeutsamen politischen Versammlungen, in denen Kreisleiter Venter und Polizeipräsident Wetter in diesen Tagen zur Kreisbevölkerung sprechen werden, sei die Bevölkerung nochmals hingewiesen. Der Kreisleiter spricht heute um 20,30 Uhr bei Boland in Wissen, Sonntag 11 Uhr in Betzdorf im Rahmen der Feierstunde zum Führersgeburtstag und am Montag um 20,30 Uhr in einer gleichen Feierstunde in der Altenkirchener Stadthalle.

Polizeipräsident Wetter spricht heute um 20,30 Uhr in Niederschelderhütte in der Turnhalle und am Sonntag abend 20 Uhr in der Siegambria.

Die Bevölkerung der genannten Orte muß es eine Ehrenpflicht sein, den beiden Rednern volle Versammlungssäle zu bieten.

Amt Daaden

Tödlicher Unfall im Steinbruch

Herdorf. Als vorgestern nachmittag im Steinbruchbetrieb „Malscheid" der 37 Jahre alte Steinbrucharbeiter Alfred Reinschmidt aus Struthütten mit dem Losbrechen von Gestein beschäftigt war, lösten sich unter ihm Gesteinsmassen, wodurch die obere Masse nachgab, Reinschmidt, der an der Leine hing konnte keinen Fuß mehr fassen und schwebte frei in der Luft. Hierbei wurde er von den abstürzenden Massen so schwer getroffen, daß der Tod sofort eintrit. Der so tragisch ums Leben Gekommene war als ein fleißiger Mensch beliebt und geachtet. Den Angehörigen wendet sich allgemeine Teilnahme zu, zumal es sich hierbei um den dritten Unfall mit tödlichem Ausgang handelt, der die Familie Reinschmidt betrifft.

Amt Gebhardshain

Wunschkonzert mit heimischen Kräften

Aus eigener Kraft bereitet man hier für den 26. April ein Konzert nach dem Muster der Militär-Wunschkonzerte vor. Es wirken dabei Kräfte aus dem Amtsorchester mit, sowie Solisten und Ansager von hier, so daß die Veranstaltung eine rechte heimische Note erhalten wird. Der Erlös fließt dem Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz zu.

Achtung Rundfunk einschalten!

Am Sonntag, den 19. April, um 15,30 Uhr, nach der langsamen Wiederholung des Wehrmachtsberichtes spricht Oberbefehlsleiter Hilgenfeldt zum 10-Jahrestag der NS-Volkswohlfahrt. Die Ansprache wird auf alle deutschen Sender übertragen.

Aus der Bewegung

NSDAP, Ortsgruppe Alsdorf. Montag, 20. April Feierstunde zum Geburtstag des Führers im Parteiheim, wozu alle Partei- und Vg. eingeladen sind.

NSDAP, Ortsgruppe Scheuerfeld. Die Feierstunde zum Geburtstag des Führers findet Sonntag abend um 20 Uhr bei Eutebach statt. Neben den Parteigenossen sind auch alle Vg. eingeladen.

NSDAP, Ortsgruppe Herdorf. Kommenden Montag um 20 Uhr Generalmitgliederappell und Feier zum Geburtstag des Führers im Parteiheim.

Im Kriege gehören alle Waren und Lebensmittel dem ganzen Volke, sie müssen deshalb gleichmäßig und gerecht verteilt werden. Wer sich gegen diesen Grundsatz versündigt, schädigt die Versorgung der Gesamtheit.

Sei getreu bis in den Tod und ich will dir die Krone des Lebens geben.

Hart und unfaßbar erreichte uns die Nachricht, daß mein lieber Gatte, der Vater seiner zwei Kinder, unser Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Berthold Klein

Uffz. in einem Gebirgs-Jäger-Regt. Inhaber des E. K. 2. Kl., des Inf.-Sturmabzeichens und des Verwundetenabzeichens

nach glücklich überstandenen Feldzügen in Frankreich und auf dem Balkan, bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten, im Alter von fast 27 Jahren, am 27. März 1942, getreu seinem Fahneneide, sein Leben lassen mußte. Sein und unser Hoffen auf Wiedersehen in der Heimat war ihm nicht vergönnt. Fern im Osten ist sein Grab.

In tiefer Trauer: **Frau Agathe Klein**, geb. Wolf **und Kinder Gisela und Franz-Rudolf, Familie August Klein, Familie Leo Wolf und Anverwandte.**

Betzdorf-Bruche, Betzdorf, Essen, Schwerte und z. Zt. im Felde, den 18. April 1942.

Das Seelenamt ist am Dienstag, dem 21. 4. 1942, um 8.30 Uhr in der Klosterkirche zu Bruche. Die Totenandachten sind Samstag, Sonntag und Montag, abends um 7.30 Uhr dortselbst.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Alfred Neuser

Gefr. in einer Schützenkomp.

den Heldentod gefunden hat. Er fiel am 1. März 1942 bei den Kämpfen im Osten, im Alter von 30 Jahren.

In tiefer Trauer: **Else Neuser** geb. Ehlgen **Familie Hermann Neuser, Familie Norbert Neuser, Willi Sabel u. Frau,** Elisabeth geb. Neuser.

Wissen-Sieg, Bahnhofstr., Niederdielfen, Marienborn, Bad Ems, Kirchen, im Felde, Feuersbach und Netphen, im April 1942.

Fest auf ein Wiedersehen hoffend, traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Schütze Josef Strauch

nach einer schweren Krankheit in einem Reservelazarett, im Alter von 35 Jahren, am 13. April 1942, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel, gestorben ist.

Um ein stilles Gedenken im Gebete bitten: **Frau Josef Strauch**, Agnes geb. Müller **nebst Anverwandten.**

Kotzenroth, Astert, Hardt, Büdingen, Wissen, z. Zt. im Felde, den 17. April 1942.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 20. April 1942, vorm. 9 Uhr statt. Das Seelenamt ist 9.30 Uhr in der Pfarrkirche in Kotzenroth.

Herr, dein Wille geschehe!

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern nachmittag 2 Uhr, unsere innigstgeliebte, herzensgute Schwester, Tante und Schwägerin, Fräulein

Maria Magdalena Wolf

nach einem echt christlichen Lebenswandel, im Alter von beinahe 41 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer: **Geschwister Wolf.**

Steinebach, Betzdorf, Kirchen, den 18. 4. 42.

Die Beerdigung findet am Montagmorgen 9.30 Uhr in Gebhardshain statt. Daran anschließend das Seelenamt.

Danksagung.

Allen denen, die uns beim Heldentode unseres lieben Sohnes und Bruders Paul ihre Anteilnahme zuteil werden ließen, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Familie Johann Behner.

Wissen-Sieg, im April 1942.

Schmerzerfüllt geben wir die Nachricht, daß am Dienstag, dem 14. April, mein lieber, unvergeßlicher Gatte, unser herzensguter und treusorgender Vater, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Lokführer

Karl Schütz

infolge eines Unglücksfalles den Tod fand. Wir bitten um ein stilles Gedenken und ein frommes Gebet für seine Seelenruhe.

In tiefer Trauer: **Frau Karl Schütz**, Aenne geb. Weber **und Kinder, Familie Wwe. Peter Schütz, Familie Wwe. Josef Weber und Anverwandte.**

Komotau, Kaadenerstr. 32, Betzdorf, Schönstein, Ahrweiler und Dieringhausen, 14. 4. 42.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 19. April 1942, nachm. 3 Uhr in Dieringhausen statt. Das Seelenamt findet in Betzdorf am Montag, dem 20. April, morgens 7 Uhr statt.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme an dem tiefen Schmerz, der uns durch den Heldentod unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders Herbert betroffen hat, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Familie Martin Schmidt.

Teufelsbruch (Niederhövels-Sieg), April 1942

Beim Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders Rudi, hat man uns von allen Seiten soviel Liebe und herzliche Teilnahme entgegengebracht, daß wir nur auf diesem Wege allen unsern tiefempfundenen Dank aussprechen können. Insbesondere danken wir der Wehrmacht, dem Herrn Kreisleiter, der SA, dem MGV. Liedertafel, der Kriegerkameradschaft sowie dem Schuljahrgang.

Josef Unkel.

Mudersbach-Sieg, im April 1942.

Statt Karten.

Wir sagen allen, die uns bei dem Heldentode meines lieben Sohnes, unseres unvergeßlichen Bruders Paul ihre Teilnahme bekundeten, auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Familie Wwe. Michael Reif.

Betzdorf, im April 1942.

Danksagung.

Wir danken allen, die uns während der Krankheit und beim Tode unserer lieben Verstorbenen ihre Teilnahme bekundeten und schöne Kranzspenden zukommen ließen, auf diesem Wege von Herzen.

Wilhelm Schwan und Kinder, Arnold Benner u. Frau, Maria geb. Hellinghausen.

Alsdorf, im April 1942.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger und herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Verstorbenen, sagen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichen Dank,

Frau K. Jungblut, Witwe.
Feldwebel K. Jungblut.

Brachbach-Sieg, im April 1942.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Anteilnahme bei der Krankheit und bei der Beerdigung meines lieben Gatten und unseres guten Vaters, sprechen wir hiermit allen, besonders der Firma Gontermann u. Peipers und den Arbeitskameraden unseren innigsten Dank aus.

Frau Karl Schlatter u. Kinder.

Oettershagen, im April 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Mathilde Leffers
Dr. Wilhelm Philipp
Oberarzt

Wilhelmshaven
Wilhelmshavenerstr. 12

Essen
Elisabeth-Krankenhaus

Im April 1942
Kein Empfang.

Für die vielen Glückwünsche und Blumen, die uns anläßlich unserer Vermählung zugingen, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Dr. med. Theodor Werner und Frau Margot geb. Füller

Betzdorf, im April 1942.

N.S.R.L. Sportgau Moselland — Sportkreis 3 Altenkirchen.
Reichsbahn-Sportgemeinschaft e.V. Betzdorf

Sonntag, den 19. April 1942, nachm. 16 Uhr, in der Bürgergesellschaft:

Leibesübungen nun erst recht

I. Teil:

1. Einmarsch aller Teilnehmer, Vorspruch, Begrüßung
2. So turnt und spielt das Kleinkind . . . . . Kindergruppe
3. Springen und Tummeln und Barrenturnen . Jungvolk
4. Laufschule, Drunter u. Drüber u. Barrenturnen Jungmädel
5. Lebendige Körperschule, Bodengymnastik und Tischspringen . . . . . Turner

II. Teil:

6. Barrenturnen . . . . . Turnerinnen
7. Boxen, „Junge wehr dich" . . . . . Boxabteilung
8. Reifenübungen . . . . . Turnerinnen
9. Rollschuhlaufen . . . . . Jungmädel
10. Barrenturnen . . . . . Kreisriege
11. Fröhliche Gefolgschaft . . . . . Turnerinnen
12. Reckturnen . . . . . Kreisriege

Schlußwort und Führerehrung.

Trockenheit im Nasenrachenraum

die häufig mit Kopfweh und ähnlichen Beschwerden verbunden ist, und die besonders bei starken Rauchern auftritt, läßt sich ausgezeichnet beeinflussen durch Klosterfrau-Schnupfpulver. Hergestellt aus wirksamen Heilkräutern von der gleichen Firma, die den bekannt guten Klosterfrau-Melissengeist erzeugt.

Verlangen Sie Klosterfrau-Schnupfpulver in der nächsten Apotheke oder Drogerie in Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt ca. 5 Gramm). monatelang ausreichend, da kleinste Mengen genügen



FINO
gibt schmackhafte Kost!

Die feine FINO-Suppenwürze und die vorzügliche gekörnte FINO-Brühmasse geben Suppen und Soßen, Gemüse u. Fleisch, Salaten und Ragouts einen kräftigen, würzigen Geschmack. Aber FINO sparsam brauchen — es ist nicht unbegrenzt zu haben!

Mit FINO schmeckt's fein!

FINO-WERKE

Bekanntmachung

Das Verzeichnis des in den Gemeinden des Amtes Betzdorf, einschl. Betzdorf-Bruche vorhandenen abgabepflichtigen Rindvieh- und Pferdebestandes für das Rechnungsjahr 1942 liegt vom 20. 4. bis 4. 5. 1942 auf Zimmer Nr. 19 des Rathauses zur Einsichtnahme offen. Spätere Einsprüche können nicht berücksichtigt werden.

Betzdorf, den 16. April 1942.

Der Amtsbürgermeister:
Camphausen.

Werde Mitglied der NSV!



weiß, was gut schmeckt.

D-Vitamin-Kalk-Präparat

Brockma

kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM.

In Apotheken und Drogerien

Heu... Heilmittel verdanken ihre gute Wirksamkeit der vielseitigen Zusammensetzung und der sorgfältigen Herstellung. Lange Bewährung in der Praxis beweist dies.

Auch sparsame Anwendung

führt zum Erfolg und bewirkt außerdem, daß die verfügbaren Vorräte recht vielen Verbrauchern zugute kommen. — Zeigen Sie bitte Verständnis und Geduld, wenn Sie ein Heumann-Heilmittel nicht gleich bekommen können. Ihr Apotheker und auch wir sind um Sie nach besten Kräften bemüht.

Heumann Heilmittel

Zu haben in Apotheken. Kein Postversand ab Nürnberg.

Sauber wohnen — Hausrat schonen!

VIM packt kräftig zu, wenn es um den Schmutz geht, aber es schont den Gegenstand, putzt werterhaltend. VIM — von Sunlicht — ersetzt bei vielen Reinigungsarbeiten die Seife, weil es selbst eine seifenartige Substanz enthält.

VIM spart Seife



V 256 a



Mit 3 Mark hat er sein Glück gemacht.

Er konnte sein Glück gar nicht fassen: das ⅛ Los, das er für nur 3.— RM je Klasse in der Deutschen Reichslotterie spielte, hat einen großen Gewinn gebracht! Wie gut, daß er seinem Los treu blieb und es regelmäßig erneuerte, trotzdem so manche Ziehung ergebnislos vorüberging. Nun hat sich seine Ausdauer belohnt — nun kann er alle Zukunftsträume verwirklichen! Denken auch Sie daran: In der Deutschen Reichslotterie, der größten und günstigsten Klassenlotterie der Welt, werden wieder in 5 Klassen mehr als 100 Millionen RM ausgespielt, — 480000 Gewinne, darunter 3 Gewinne von je 500000.— RM und 3 Prämien von je 500000.— RM. Die Gewinne sind einkommensteuerfrei. ⅛ Los kostet nur 3.— RM je Klasse und kann im günstigsten Falle 100000.— RM gewinnen. Erneuern Sie also rechtzeitig Ihr altes Los, oder kaufen Sie ein neues! Wenden Sie sich an eine Staatliche Lotterie-Einnahme!

Ziehungsbeginn der 1. Klasse am 17. April 1942

7. Deutsche Reichslotterie

Größte Gewinne
im günstigsten Fall
(§ 7, III der amtlichen Spielbedingungen)

3 Millionen RM
auf ein dreifaches Los

2 Millionen RM
auf ein Doppellos

1 Million RM
auf ein ganzes Los

3 zu 500 000 RM
3 zu 300 000 RM
3 zu 200 000 RM

Für den Wachdienst in den besetzten Gebieten

werden zuverlässige und unbescholtene Männer — auch Ruhegehaltsempfänger — gesucht.

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an: **Werbeabteilung Wachdienst Niedersachsen, Frankfurt/Main, Kaiserstraße 18/I.**

Siegener Industrieunternehmen sucht zum baldmöglichsten Eintritt tüchtige und zuverlässige

Stenotypistin

die auch in allgemeinen Büroarbeiten erfahren ist. — Ferner werden möglichst erfahrene

Kontoristinnen
Angestellte
Bürogehilfinnen

zum frühmöglichsten Eintritt gesucht. — Angebot mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen usw. erbeten unter N. Z. 2663 an Annoncenbüscher, Siegen.

Lehrmädchen

für möglichst sofort gesucht. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor.
Peter Pracht, Inh., **Josef Kiesgen**, Manufakturwaren, **Betzdorf-Sieg.**

Tüchtiges
Alleinmädchen

mit guten Kochkenntnissen für gepflegten Villenhaushalt zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen erbeten an:
Frau Hans von Langen, Junkersdorf bei Köln, Frankenstraße 2.

Lehrling gesucht.

Friseurgeschäft Boketta, Wissen.

Tüchtige
Hausgehilfin

sucht **Frau Wilh. Laux, Friseurgeschäft, Betzdorf, Bahnhofsplatz.**

Kennziffer: Do. 126

Für unser Kunstseide- und Zellwolle-Werk in Dormagen suchen wir

1. **einen Chemiker** mit guten naturwissenschaftlichen Kenntnissen für die Ausbildung der jugendlichen Gefolgschaftsmitglieder unseres Werkes.
2. **einen tüchtigen Chemotechniker oder Laboranten** mit guten Kenntnissen in analytischen und präparativen Arbeiten, der auch in der Lage ist, die labormäßige Ausbildung unserer Lehrlinge zu übernehmen.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüche erbeten an

J. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft Leverkusen-I. G. Werk Personal-Abtlg.

Zur Unterstützung und Entlastung des Hauptbuchhalters wird ein bestens erfahrener und zuverlässiger

Buchhalter (in)

in angenehme Dauerstellung gesucht.

Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Eintrittsmöglichkeit und Gehaltsansprüchen unter O. A. 2664 an Annoncenbüscher Siegen.



Weniger Flickwäsche nach dem Waschtag!

Hart gebürstete und geriebene Wäsche geht schnell entzwei und erfordert manche Stunde Ausbesserungsarbeit. Das vermeiden Sie, wenn Sie vorher richtig mit Henko Bleichsoda einweichen. Beim Einweichen wird der Schmutz durch Quellen der Gewebefaser schonend gelockert. So hält Ihre Wäsche viel länger, und Sie haben weniger Arbeit mit Flicken und Stopfen!

H 82 d/42

Der gute Ruf

H N

den sich die Haus Neuerburg-Zigaretten erworben haben, beruht auf ihrer Qualität und auf einem besonders gepflegten Fabrikationsverfahren.

Haus Neuerburg

H N

GÜLDENRING ★ OVERSTOLZ

Warum **Knoblauch?**
weil es ein Jahrtausende altes Naturmittel zur Reinerhaltung unseres Blutes ist!
„Ja, aber..." — nein, nicht „aber", denn

Knoblauch-Beeren
„Immer jünger"

sind **geschmack- u. geruchfrei** und enthalten doch alle wirksamen Bestandteile des reinen Knoblauchs in hochangereicherter Form — das altbewährte Mittel zur **„inneren Reinigung".**

Monatspackung RM 1.–
In Apotheken u. Drogerien

Trineral-Ovaltabletten

helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: **20 Tabletten nur 79 Pfg.!**
Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!
Trineral GmbH., München J 27/514

Ein leichter, kompletter
Kuhkarren

zu verkaufen. Wo sagen die Siegblätter Wissen.



Absatz-Ferkel

der schwer. vered. westf. Rasse, kerngesd., breitbeckl., m. Schlappohren, bestgeeign. z. Zucht u. Mast, liefere ich unter Nachnahme zum Tagespreis: 20—25 Pfd. 27—32 RM, 25—30 Pfd. 32 bis 39 RM, 30—40 Pfd. 39—50 RM, 40 bis 50 Pfd. 50—60 RM. Preise freibleibend. Tiere sind glatthaarig, breitbeckl., langgestr. u. beste Futterverwerter. Bahntransport ohne Gewichtsverlust, Fracht u. Kiste trägt der Besteller. Für lebende u. gesd. Ankunft garant. ich bis 8 Tage nach Empfang. Tiere stammen aus seuchefreiem Gebiet. Kaufe direkt vom Züchter. Genaue Bahnstation angeben. **Heinrich Reinke, Eickum über Herford/Westf.**

Verlag Hacker & Co., Hauptschriftleiter Aug. Schmidt, Verlagsleiter Joh. Limper, Betzdorf. — Anzeigenpreisliste Nr. 9 z. Zt. gültig.



„Warum ich eisern spare?"

sagt **Fräulein Emma B..., Verkäuferin aus Dortmund**

„Weil es im Krieg Ehrensache ist, seinen **Verbrauch** auf das unbedingt Erforderliche zu **beschränken,** und weil ich mir **nach** dem Krieg manches anschaffen will, worauf ich mich schon heute freue. Außerdem wird das Eiserne Sparen durch Ermäßigung der Lohnsteuer und der Sozialversicherungsbeiträge **besonders belohnt,** und die Eisernen Sparguthaben werden mit dem **Höchstzinssatz,** der gegenwärtig 3¼% beträgt, **verzinst.** Wenn ich monatlich 13 Reichsmark eisern spare, sind das jährlich 156 Reichsmark. Ich werde vielleicht sogar auf monatlich 26 Reichsmark übergehen. Das werden jährlich 312 Reichsmark sein. Dazu die große Ersparnis an Lohnsteuer und an Sozialversicherungsbeiträgen und die Zinsen."

Das Eiserne Sparen lohnt sich wahrhaftig.

Gib auch Du Deine Eiserne Sparerklärung ab!